



# NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Landkreis Freyung-Grafenau





# NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Landkreis Freyung-Grafenau



## Inhalt

<b>VORWORT</b>	<b>5</b>
<b>1 EINLEITUNG</b>	<b>6</b>
<b>2 PROJEKTKONTEXT</b>	<b>8</b>
2.1 Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung	9
2.2 Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele	10
2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU	12
2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	13
2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Bayern	14
2.6 Kommunale Nachhaltigkeit	15
2.7 Das Projekt Global Nachhaltige Kommune Bayern	15
<b>3 MODELL ZUR ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN AUF KOMMUNALER EBENE</b>	<b>18</b>
3.1 Aufbauorganisation	19
3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung	21
3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms	24
3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie	26
3.5 Umsetzung und Monitoring	26
3.6 Evaluation und Fortschreibung	26
<b>4 ENTWICKLUNGSPROZESS ZUR NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE</b>	<b>28</b>
4.1 Kommunales Kurzportrait	29
4.2 Aufbauorganisation	30
4.3 Projektablauf	32
4.4 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder	33
<b>5 HANDLUNGSPROGRAMM DES LANDKREISES FREYUNG-GRAFENAU</b>	<b>34</b>
5.1 Präambel	36
5.2 Handlungsfeld 1 · Nachhaltig Verwalten & Wirtschaften	38
5.3 Handlungsfeld 2 · Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	44
5.4 Handlungsfeld 3 · Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	50
5.5 Handlungsfeld 4 · Umwelt, Klima & Energie	56
5.6 Handlungsfeld 5 · Nachhaltige Mobilität	62
5.7 Handlungsfeld 6 · Globale Verantwortung & Eine Welt	70
5.8 Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030	74
<b>6 UMSETZUNG UND VERSTETIGUNG DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE</b>	<b>76</b>
6.1 Verstetigung der Aufbauorganisation	77
6.2 Umsetzung und Monitoring	78
6.3 Evaluation und Fortschreibung	79
<b>7 ANHANG</b>	<b>80</b>



## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER / COPYRIGHT

Landkreis Freyung-Grafenau  
Wolfkerstraße 3  
94078 Freyung  
www.freyung-grafenau.de  
info@landkreis-frg.de

### ANSPRECHPERSONEN

Klimaschutzmanagement  
Verena Holzbauer  
Wolfkerstraße 3  
94078 Freyung  
verena.holzbauer@landkreis-frg.de  
+49 8551 57178

### PROJEKTLEITUNG „GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNE BAYERN“ (GNK BAYERN)

Ramona Rid,  
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

### SKEW - SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT VON ENGAGEMENT GLOBAL GMBH

Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn  
www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

### UMSETZUNG UND TEXTGESTALTUNG

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V., Dortmund

### GESTALTUNG

yella park, Aachen

### DRUCK

Die Publikation wurde auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel gedruckt.

Fotografie (Titel) © Florian Wimmer

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Landkreis Freyung-Grafenau verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Freyung-Grafenau stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Bayern“ dar und erlangt ihre Gültigkeit erst mit der positiven Beschlussfassung durch den Kreistag.

## FREYUNG IM JULI 2022



mit ihrer



mit Mitteln des



# Vorwort

LIEBE MITBÜRGERINNEN,  
LIEBE MITBÜRGER,



dass globale Krisen auch vor unseren Landkreisgrenzen keinen Halt machen, konnte man in den letzten Jahren deutlicher als je zuvor merken. Wir stehen vor ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen. Demographischer Wandel, Migration, wirtschaftliche Komplikationen durch die Corona-Krise und den Ukraine-Krieg und nicht zuletzt der Klimawandel, durch den Extremwetterereignisse wie Starkregen oder Hitzeperioden wahrscheinlicher werden, gehen auch an uns nicht spurlos vorbei.

Nichtsdestotrotz stehen wir nicht vor unlösbaren Aufgaben. Der Landkreis arbeitet bereits seit vielen Jahren stetig daran, diesen Herausforderungen lösungsorientiert zu begegnen. Neben vielfältigem Engagement im Bereich des Klimaschutzes existieren zahlreiche Initiativen, die dazu beitragen, dass Freyung-Grafenau ein lebenswerter Wohnort für alle Bürgerinnen und Bürger, aber auch ein attraktiver Standort für die vielen regionalen Unternehmen bleibt. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises ergänzt und stärkt dieses Engagement weiter und trägt damit zur Zukunftsfähigkeit unserer Heimat bei. Das Thema Nachhaltigkeit wird dabei breit gefasst. Die Strategie soll nachhaltiges Handeln in vielen Bereichen fördern. Es geht um sozial- und umweltverträgliches Verwalten und Wirtschaften sowie nachhaltigen Konsum, Umwelt- und Klimaschutz, nachhaltige Mobilität, soziale Gerechtigkeit, Gesundheitsversorgung und Globale Verantwortung in der Einen Welt. Themenfelder die jede und jeden von uns betreffen und für die wir gemeinsam Verantwortung tragen. Indem die Landkreisverwaltung eine Vorreiterrolle in Sachen Nachhaltigkeit einnimmt und mit gutem Beispiel vorangeht, wollen wir auch unsere Unternehmen sowie die Bürgerinnen und Bürger zu weiterhin verantwortungsvollem Handeln animieren.

Gerne möchte ich allen, die an der Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie gearbeitet haben für ihren unermüdlichen Einsatz für die Zukunftsfähigkeit unseres Landkreises danken. Auch der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global, sowie nachhaltig<sup>3</sup> und der LAG 21 gilt mein Dank für die professionelle Unterstützung während der Projektlaufzeit.

Nun freue ich mich darauf, den begonnenen Weg gemeinsam mit Ihnen weiter zu beschreiten und die beschlossenen Maßnahmen umzusetzen. Dabei hoffe ich, dass sich noch viele weitere Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Organisationen anschließen und mit uns an einem nachhaltigeren Landkreis Freyung-Grafenau arbeiten.

**Sebastian Gruber**

Landrat Landkreis Freyung-Grafenau



# 1 Einleitung

“Be a global citizen. Act with passion and compassion. Help us make this world safer and more sustainable today and for the generations that will follow us. That is our moral responsibility.”

„Seien Sie globale Bürgerinnen und Bürger. Handeln Sie mit Leidenschaft und Mitgefühl. Helfen Sie uns, die Welt sicherer und nachhaltiger zu gestalten – sowohl heute als auch für nachfolgende Generationen. Dies ist unsere moralische Verantwortung.“

(Ban Ki-Moon, UN-Generalsekretär von 2007-2016)

Immer mehr Kommunen setzen sich für eine globale nachhaltige Entwicklung ein. Das Projekt Global Nachhaltige Kommune der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt Städte, Gemeinden und Landkreise in der strategischen Verankerung der globalen Nachhaltigkeitsziele.

Mit der im September 2015 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen verabschiedeten Agenda 2030 gewinnt das Engagement der Kommunen in der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik weiter an Bedeutung. Die Agenda 2030 mit ihren Globalen Nachhaltigkeitszielen (engl. Sustainable Development Goals, abgekürzt SDGs) ist ein universelles Zielsystem, um eine weltweite Transformation in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Das Zielsystem besteht aus 17 Hauptzielen sowie 169 Unterzielen und stellt erstmals einen gemeinsamen Bezugsrahmen für alle UN-Mitgliedstaaten dar. Sowohl Industrie- als auch Schwellen- und Entwicklungsländer („Globaler Süden“) sind damit in der Verantwortung, ihren Beitrag zur Umsetzung einer global Nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 müssen alle politischen Handlungsebenen – international, national, regional und kommunal – einbezogen werden. In Deutschland sind Bund, Länder und Kommunen deshalb aufgefordert, die globalen Ziele auf ihre jeweilige Ebene „herunterzuberechnen“. Vor diesem Hintergrund wurde die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) überarbeitet und ihre inhaltliche Struktur an den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet. Auch die bayrische Nachhaltigkeitsstrategie orientiert sich an der Agenda 2030 und stellt entsprechende Bezüge zu den SDGs dar.

In Wissenschaft, Politik und Praxis herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die kommunale Ebene eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs spielt. So sieht die Agenda 2030 die Kommunen in einer Schlüsselposition und fordert eine enge Einbindung lokaler Behörden. Auf der konkreten Umsetzungsebene vor Ort werden entscheidende Weichen für die Erreichung vieler SDG-Unterziele gestellt. Vor diesem Hintergrund haben bereits rund 200 deutsche Kommunen die Musterresolution „2030 - Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ (Deutscher Städtetag, Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion) unterzeichnet. Die Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien, die an der Agenda 2030 ausgerichtet sind, steckt jedoch noch in den Anfängen. Im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune Bayern“ (GNK Bayern) werden aktuell sechs Kommunen bei diesem Vorhaben begleitet.

Alle Kommunen haben ihre integrierten Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030 und der SDGs sowie unter Berücksichtigung der DNS erarbeitet. Das Projekt GNK Bayern wird von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)



Symbolbild der Globalen Nachhaltigkeitsziele / © Verena Holzbauer

von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung umgesetzt. Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ergebnis eines zweijährigen Beteiligungs- und Erarbeitungsprozesses. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft hat der Landkreis Freyung-Grafenau in Zusammenarbeit mit der SKEW die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet.

- In der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Freyung-Grafenau werden in Kapitel 2 zunächst der Projektkontext sowie allgemeine Grundlagen erläutert. Hierzu werden die Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, die Agenda 2030, die DNS und die Bayrische Nachhaltigkeitsstrategie vorgestellt.
- Nachfolgend wird in Kapitel 3 auf das Modell zur Entwicklung und Umsetzung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien eingegangen. Dies umfasst die einzelnen Elemente der Nachhaltigkeitsstrategie sowie die jeweiligen Prozessschritte (wie Aufbauorganisation, Bestandsaufnahme, Evaluation und Fortschreibung).
- In Kapitel 4 werden die zentralen kommunalspezifischen Arbeitsschritte des Landkreises Freyung-Grafenau zur Erarbeitung der integrierten Nachhaltigkeitsstrategie beschrieben. Neben einem kommunalen Kurzportrait stehen hier der konkrete Projektablauf und die Arbeitsgremien sowie die Ergebnisse der Bestandsaufnahme im Fokus.
- **Kapitel 5 stellt das Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie dar. Es beinhaltet das Handlungsprogramm des Landkreises Freyung-Grafenau zu priorisierten Handlungsfeldern. Nach einer einleitenden Präambel werden zu jedem Handlungsfeld 1.) eine Leitlinie, 2.) strategische Ziele, 3.) operative Ziele sowie 4.) eine Maßnahmen- und Ressourcenplanung vorgestellt. Anschließend werden die inhaltlichen Bezüge zur Agenda 2030 dargestellt.**
- Kapitel 6 geht abschließend auf den weiteren kommunalspezifischen Prozessverlauf und die Verstärkung der Strategie ein.



# Projektkontext

Das folgende Kapitel stellt einleitend den Kontext des Projekts „Global Nachhaltige Kommune in Bayern“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global vor. Hierzu wird zunächst auf zentrale Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, an denen sich das Projekt orientiert, eingegangen. Im Zentrum steht hier die integrative Verknüpfung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Belange auf der Grundlage der natürlichen planetaren Belastungsgrenzen. Ein entscheidendes Ziel des Projekts besteht dabei in der vertikalen Integration der

verschiedenen politischen Handlungsebenen. Bei der Entwicklung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien werden entsprechend die Zielsetzungen der globalen Ebene (Agenda 2030) sowie der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie systematisch berücksichtigt. Eine Global Nachhaltige Kommune leistet somit insgesamt einen Beitrag für die Umsetzung internationaler, nationaler und regionaler Nachhaltigkeitsziele im Sinne einer nachhaltigen Kommunalentwicklung, die sektorenübergreifendes Denken und Handeln fördert.

## ÜBERBLICK

2.1	— Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung	9
2.2	— Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele	10
2.3	— Nachhaltige Entwicklung in der EU	12
2.4	— Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	13
2.5	— Nachhaltigkeitsstrategie Bayern	14
2.6	— Kommunale Nachhaltigkeit	15
2.7	— Das Projekt Global Nachhaltige Kommune Bayern	15

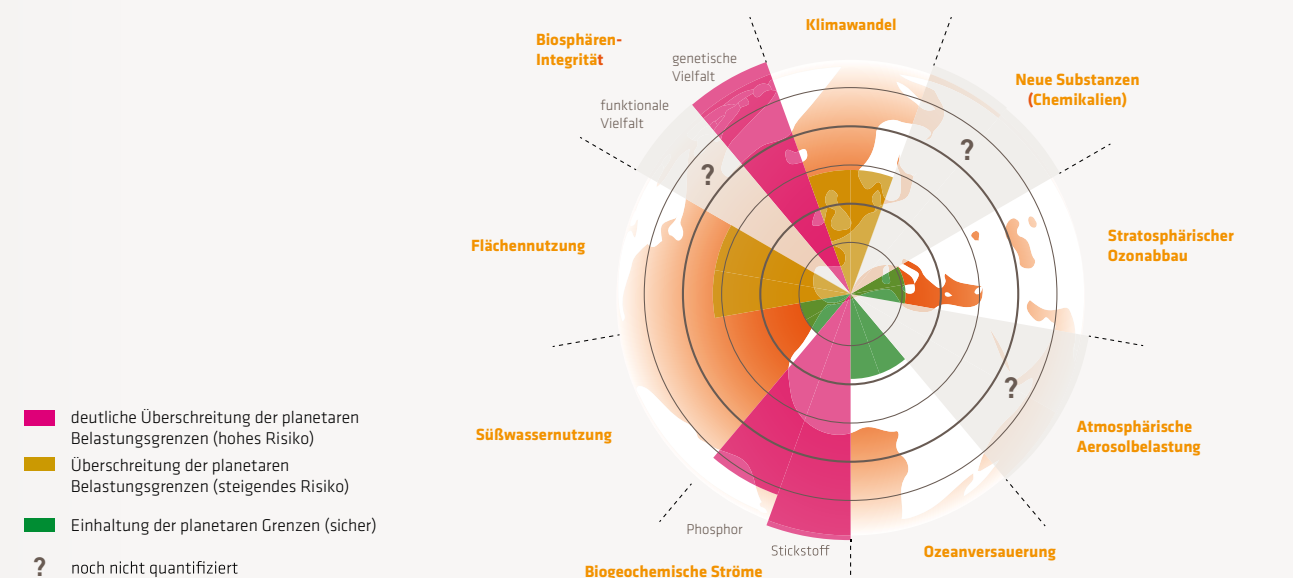


Abbildung 1: Die Planetaren Ökologischen Grenzen / © LAG 21 NRW nach Steffen et al.<sup>2</sup>

## 2.1

### Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung

Die im Rahmen des Projekts GNK Bayern entwickelten Nachhaltigkeitsstrategien zielen auf die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 ab. Vor diesem Hintergrund orientieren sich die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategien an drei Grundprinzipien: 1.) Starke Nachhaltigkeit, 2.) Generationengerechtigkeit sowie 3.) Menschenrechte. Im Folgenden werden diese drei Grundprinzipien kurz vorgestellt.

#### Starke Nachhaltigkeit

Im Konzept der Starken Nachhaltigkeit finden wirtschaftliches und soziales Handeln innerhalb der Ökosystemgrenzen der Erde statt. Die natürlichen Ressourcen und die Umwelt bilden somit die Grundlage für alle menschlichen Entwicklungsfelder inklusive der entsprechenden ökonomischen und sozialen Subsysteme. Am Konzept der Starken Nachhaltigkeit orientiert sich z. B. auch das Konzept des ökologischen Fußabdrucks. Abbildung 1 zeigt auf, wie das anthropogene Handeln das Naturkapital negativ beeinflusst bzw. inwiefern die natürlichen Planetaren Ökologischen Grenzen (engl. planetary boundaries) überschritten werden. Steffen et al. gehen in ihrer Veröffentlichung „Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet“ davon aus, dass bereits vier der neun definierten planetaren Belastungsgrenzen (Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Stickstoffkreislauf und Flächennutzung)<sup>1</sup> überschritten werden und diese Überbeanspruchung mittel- bis langfristig die menschlichen Lebensgrundlagen bedroht.

#### Generationengerechtigkeit

Der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung ist eng mit jenem der Generationengerechtigkeit verbunden. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) hat 1987 in ihrem wegweisenden „Brundtland-Bericht“ Nachhaltige Entwicklung definiert als eine „[...] Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ Damit ist die heutige Generation in der Verantwortung, im Interesse der Perspektiven späterer Generationen ihren Ressourcenverbrauch entsprechend zu gestalten und anzupassen.

<sup>1</sup> vgl. Steffen et al. (2015)

<sup>2</sup> Steffen et al. (2015)



1

2

3

4

5

6

7



## Menschenrechte

Die allgemeinen Menschenrechte bilden die Grundlage demokratischer Rechtssysteme. Es handelt sich um universelle Grundrechte, die allen Menschen zustehen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben diese Rechte in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verabschiedet.<sup>3</sup> In den meisten Staaten haben sie Verfassungscharakter, so auch in Deutschland. Im Kontext der Agenda 2030 hat insbesondere der universelle Charakter der Menschenrechte konzeptionelle Bedeutung. Denn die UN-Mitgliedstaaten haben die Globalen Nachhaltigkeitsziele explizit am Prinzip „niemanden zurücklassen“ orientiert. Auch das Indikatorensystem der Agenda 2030 berücksichtigt dies durch eine ausdifferenzierte Messung der Zielerreichung in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen.<sup>4</sup>

## Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele

Im Jahr 2015 endete der Zeithorizont der acht Millenniums-Entwicklungsziele (engl. Millennium Development Goals, MDGs). Sie stellten ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar: **Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit, das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit sowie die Etablierung globaler Partnerschaften.** Mit dem Auslaufen der Millenniums-Entwicklungsziele stellte sich die Frage, wie die globalen Herausforderungen von allen Staaten gemeinsam auch in Zukunft bewältigt werden können. Die UN entwarfen unter Mithilfe von internationalen Experten ein neues Zielsystem, die **Globalen Nachhaltigkeitsziele**. Es ist Teil der UN-Resolution aus dem Jahre 2015 „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und bildet die messbare Grundlage für deren Umsetzung. Auf der UN-Vollversammlung in New York verabschiedeten am 25. September 2015 die Regierungschefinnen und Regierungschefs der UN-Mitgliedsstaaten die Resolution zur Agenda 2030.<sup>5</sup>

### Aufbau und Struktur der Strategie

Die Agenda 2030 besteht zunächst aus einer kurzen Einführung. Diese beinhaltet im Wesentlichen eine Vision, Grundsätze, eine Beschreibung der aktuellen weltweiten Herausforderungen, eine Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte sowie eine Erläuterung des Zielsystems, der Umsetzungsmittel und des Monitorings. Das Zielsystem beinhaltet 17 Hauptziele (goals, siehe Abbildung 2) und 169 Unterziele (targets). Die Zielerreichung soll anhand von rund 230 Indikatoren gemessen werden, die von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Fachorganisationen und Expertinnen und Experten der Mitgliedsstaaten, erarbeitet wurden.

### Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die Agenda 2030 definiert fünf zentrale Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung als inhaltlichen Kern der Globalen Nachhaltigkeitsziele: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Die Globalen Nachhaltigkeitsziele bilden erstmals für alle Staaten einen gemeinsamen Bezugsrahmen und sind auch in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend. So waren sie im Jahr 2016 bereits die zentrale Grundlage für die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) und haben auch die Bayrische Nachhaltigkeitsstrategie beeinflusst.

<sup>3</sup> UN-Generalversammlung (1948)

<sup>4</sup> UN-Generalversammlung (2015)

<sup>5</sup> UN-Generalversammlung (2015)



Abbildung 2: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations

Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele zeichnen sich aus Sicht von Expertinnen und Experten durch eine Reihe von Spezifika aus:

- Die Agenda 21 (Nachhaltigkeitsagenda auf Grundlage der Rio-Deklaration) und die entwicklungspolitische Agenda mit den Millenniums-Entwicklungszielen werden erstmals auf globaler Ebene zur Agenda 2030 zusammengeführt.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele umfassen alle Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung in der Breite: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind ein für alle UN-Mitgliedsstaaten geltendes Zielsystem, dessen Umsetzung auf UN-Ebene regelmäßig überprüft wird.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele gehen in die Tiefe: das sehr detaillierte und ausdifferenzierte Zielsystem umfasst 17 Oberziele und 169 Unterziele.

### Aktuelle Entwicklungen

Die Autorinnen und Autoren der Agenda 2030 regen eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung auf der nationalen und subnationalen Ebene an. Im Jahr 2016 haben erstmals Mitgliedstaaten auf UN-Ebene freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Im Rahmen des sogenannten "Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung" (High-Level Political Forum, HLPF) der UN legen jährlich verschiedene UN-Mitgliedsstaaten einen entsprechenden Bericht vor. Das Indikatorensystem zur Messung der Fortschritte bei der weltweiten Umsetzung der Agenda 2030 wird jährlich überprüft und weiterentwickelt. Daten und Erhebungsmethodik liegen im Wesentlichen für etwa 60 % der Indikatoren vor. Die UN erstellt jährliche Fortschrittsberichte zu den SDG-Indikatoren, deren Messbarkeit bereits gegeben ist. Seit 2018 veröffentlichen weltweite Pionierkommunen (u.a. die Städte Bonn und Mannheim) freiwillige Berichte zur Umsetzung der Agenda 2030 auf der kommunalen Ebene an die UN – sogenannte Voluntary Local Reviews (VLR).



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

## 2.3

### Nachhaltige Entwicklung in der EU

#### Reflexionspapier der Europäischen Kommission

Als Reaktion auf die Agenda 2030 hat die Europäische Kommission Anfang 2019 ein Reflexionspapier mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030“ vorgelegt.<sup>6</sup> Darin werden zentrale Herausforderungen, vor denen Europa steht, bewertet und mögliche Zukunftsszenarien dargestellt. Die EU-Mitgliedsstaaten haben anschließend ihre Schlussfolgerungen im Rat verabschiedet. Der Rat betont die Ambition der EU, bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine führende Rolle zu spielen. Zu den wesentlichen Grundlagen für eine nachhaltige Zukunft werden folgende Themenbereiche identifiziert: ein Übergang von der linearen zur Kreislaufwirtschaft; eine nachhaltige Ausrichtung der Landwirtschaft und des Lebensmittelsystems; eine zukunftssichere, kohlenstoffarme Gestaltung der Energieversorgung, Gebäude und Mobilität; die Sicherstellung einer sozial gerechten Nachhaltigkeitswende; der Schutz der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme sowie die Bekämpfung des Klimawandels. Das Reflexionspapier führt das Projekt GNK als europäisches Best-Practice-Beispiel für SDG 11 („Nachhaltige Städte und Gemeinden“) auf.

#### Europäischer „Green Deal“

Ende 2019 stellte die Europäische Kommission den sogenannten „Europäischen Grünen Deal“ vor, als integralen Bestandteil zur Umsetzung der Agenda 2030.<sup>7</sup> Der „Green Deal“ umfasst einen Fahrplan zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft. Er stellt als übergeordnetes Ziel auf, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Bis 2050 sollen in der EU die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduziert werden. Dieses Ziel wurde im Frühjahr 2020 in einem Vorschlag für ein europäisches Klimagesetz verankert, welches am 29.07.2021 in Kraft trat. Darüber hinaus werden folgende weitere zentrale Themenbereiche identifiziert, für die im Rahmen des Fahrplans jeweils nächste Schritte der EU formuliert werden (insbesondere die Vorlage einer europäischen Industriestrategie, ein Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft sowie eine neue Landwirtschafts- und Biodiversitätsstrategie):

- Versorgung mit sauberer, erschwinglicher und sicherer Energie
- Mobilisierung der Industrie für eine saubere und kreislaforientierte Wirtschaft
- Energie- und ressourcenschonendes Bauen und Renovieren
- Nachhaltige und intelligente Mobilität
- Entwicklung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems
- Ökosysteme und Biodiversität erhalten und wiederherstellen
- Eine schadstofffreie Umwelt

Insgesamt soll das Leitbild der Nachhaltigkeit in alle Politikbereiche der EU integriert werden. Zur Finanzierung kündigte die Kommission an, eine Billion Euro zu mobilisieren. Über den sogenannten „Mechanismus für einen gerechten Übergang“ soll sichergestellt werden, dass Strukturwandelprozesse hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft sozial verträglich verlaufen. Hier sieht die Kommission einen Fonds für die am stärksten betroffenen Regionen vor, der insgesamt 100 Milliarden Euro im Zeitraum 2021 bis 2027 zur Verfügung stellen soll.

<sup>6</sup> Europäische Kommission (2019a)

<sup>7</sup> Europäische Kommission (2019b)

## 2.4

### Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

**Die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland legte die Bundesregierung im Jahr 2002 zum Weltgipfel der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Strategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. Vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 verabschiedete die Bundesregierung Anfang des Jahres 2017 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS), deren Fortschreibung am 10. März 2021 veröffentlicht wurde.**

#### Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Mit der Verabschiedung der DNS hat die Bundesregierung die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. So entsprechen die 17 nationalen Ziele den globalen Zielsetzungen.<sup>8</sup> Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, welches Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet.

Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab, wobei die „planetaren Belastungsgrenzen“<sup>9</sup> zusammen mit der „Orientierung an einem Leben in Würde für alle“ die absolute äußere Beschränkung vorgeben. Die planetaren ökologischen Grenzen definieren demnach einen ‚sicheren Handlungsraum‘, innerhalb dessen Entwicklung, globale Gerechtigkeit, Wohlstand und ein ‚gutes Leben‘ dauerhaft gesichert werden können. In der DNS wird außerdem der erforderliche Transformationsprozess, die internationale Perspektive sowie der ebenen- und akteursübergreifende Ansatz hervorgehoben. Die Strategie sieht Maßnahmen zur Umsetzung der SDGs auf drei Ebenen vor: Maßnahmen mit Wirkung in Deutschland, Maßnahmen durch Deutschland mit weltweiten Wirkungen sowie Maßnahmen mit Deutschland im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Ländern.

#### Aktuelle Entwicklungen

Ende 2018 beschloss das Bundeskabinett eine Aktualisierung der DNS, welche die bisherige Strategie ergänzt. Die Aktualisierung umfasst neben einer Anpassung der Indikatoren unter anderem neu formulierte Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung sowie einen Bericht zu institutionellen Strukturen und zum Einbezug gesellschaftlicher Akteursgruppen. Weiterhin wurde das Projekt GNK vom Staatssekretärsausschuss der Bundesregierung als Leuchtturmprojekt 2018 zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ausgezeichnet. Zur Weiterentwicklung wurde 2018 ein „Peer Review“-Verfahren vom Rat für Nachhaltige Entwicklung durchgeführt, um Empfehlungen internationaler Expertinnen und Experten einzuholen. Für eine breite Konsultation der Öffentlichkeit fanden von Oktober 2019 bis Februar 2020 zudem bundesweit Dialogkonferenzen statt. Die Ergebnisse der Konsultationen mündeten in eine überarbeitete Dialogfassung der DNS, die Anfang Oktober 2020 veröffentlicht wurde.<sup>10</sup> Die am 10. März 2021 verabschiedete überarbeitete Strategie

<sup>8</sup> Vgl. Bundesregierung (2017)

<sup>9</sup> Vgl. Steffen et al. (2015)

<sup>10</sup> Bundesregierung (2020)



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

gie knüpft an die im Januar 2017 beschlossene Neuauflage und ihre nachfolgende Aktualisierung vom November 2018 an.<sup>11</sup> Die Bundesregierung wird die Arbeiten an der Strategie und ihrer Umsetzung fortführen und dabei alle relevanten gesellschaftlichen Akteure beteiligen. Eine vollständige Weiterentwicklung der Strategie ist turnusgemäß für 2023/2024 vorgesehen. Die Strategie ist ein „lebendes Dokument“, das die Bundesregierung kontinuierlich weiterentwickelt und überprüft sowie an sich ändernde Rahmenbedingungen anpasst.

## Nachhaltigkeitsstrategie Bayern

**Die Interministerielle Arbeitsgruppe "Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie" wurde vom Bayerischen Ministerrat mit Beschluss vom 2. März 2010 eingesetzt. Sie setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern aller bayerischen Ministerien sowie der Bayerischen Staatskanzlei. Die Staatsregierung hat in der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie die globalen Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 (die sog. Sustainable Development Goals – SDGs) verankert. Bayern bekennt sich in der Strategie zum Erhalt von ökologischen, ökonomischen und sozialen Grundlagen um heutigen und zukünftigen Generationen die Chance auf Lebensqualität und Wohlstand zu sichern.**

### Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Mit elf Handlungsschwerpunkten bildet die Nachhaltigkeitsstrategie, verknüpft mit Zielen, konkreten Maßnahmen und Lösungsansätzen, langfristig einen Orientierungsrahmen für die Politik der Staatsregierung.

Die Handlungsschwerpunkte und deren korrespondierende SDGs lauten:

1. Klimawandel 11 13
2. Zukunftsfähige Energie 7
3. Natürliche Ressourcen 2 3 6 8 11 12 15
4. Nachhaltige Mobilität 11 13
5. Sozialer Zusammenhalt 1 3 4 5 8 9 10 11 16
6. Bildung und Forschung 3 4 8 9 12
7. Nachhaltige Wirtschaft und Konsum 8 12
8. Ernährung, Gesundheit, Pflege 2 3 5 12
9. Staat und Verwaltung 5 16 17
10. Nachhaltige Finanzpolitik
11. Globale Verantwortung/Vernetzung 17

### Aktuelle Entwicklungen

Die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie unterliegt einem dauerhaften gesellschaftlichen und politischen Prozess. Die Staatsregierung wird daher auch ihre Nachhaltigkeitspolitik beständig überprüfen und weiterentwickeln. Die aktuelle Version der Strategie kann nur online über den Link <https://www.nachhaltigkeit.bayern.de> abgerufen werden.

<sup>11</sup> <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/nachhaltigkeitsstrategie-2021-1873560>

<sup>12</sup> Landesregierung NRW (2020)

## 2.5

## 2.6

### Kommunale Nachhaltigkeit

Kommunen werden von der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der UN, der Europäischen Union, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder als zentrale Akteure zur Umsetzung der globalen, deutschen und Länder-Nachhaltigkeitsziele angesehen. Nur durch ein Zusammenwirken aller staatlichen Ebenen sowie der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft können die Sustainable Development Goals erreicht werden. Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen zunehmend ihre Planungen und ihr Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Die politisch vereinbarten Nachhaltigkeitsziele in den Bereichen Biodiversität, Klimaschutz, Mobilität und soziale Gerechtigkeit sind ohne starke Beiträge der kommunalen Ebene nicht zu erreichen.

Sie verfügen über Fähigkeiten und Kompetenzen nationale Bemühungen zu unterstützen und auf lokaler Ebene voranzubringen. Das Zusammenwirken von Kommunalverwaltung und -politik mit Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft untermauert diese Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit. Kommunen nehmen eine Vorbildfunktion bei der Frage ein, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und gelebt werden kann. Vor Ort geht es vor allem um den Erhalt der Artenvielfalt u.a. durch den Erhalt und die Schaffung von Grün- und Naturschutzflächen, die Schaffung von bezahlbarem, generationengerechtem Wohnraum, die Gewährleistung einer gemeinwohl- und bedarfsorientierten Gesundheitsversorgung, den sozialen Ausgleich, mehr Chancengleichheit in der Bildung und die Integration von Zugewanderten. Bei den anstehenden Schlüsseltransformationen, wie der Energiewende mit dem Ziel einer Klimaneutralität, der Mobilitätswende, aber auch einer Ernährungs- und Ressourcenwende, kommt der kommunalen Ebene eine entscheidende Rolle zu. Kommunen leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung neuer, resilienterer Wirtschaftsstrukturen und Geschäftsmodelle, z.B. durch Sharing-Angebote, die Weiterentwicklung dezentraler Energiesysteme, den Ausbau der energetischen Gebäudesanierung oder der Entwicklung einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge aber nehmen auch Ihren Auftrag zu globaler Verantwortung wahr, zum Beispiel durch eine nachhaltige, öffentliche Beschaffung oder internationale Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden.

Mit diesen und weiteren Maßnahmen leisten Kommunen wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit. Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für selbstorganisiertes Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ihre ehrenamtlichen Initiativen. Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen eine Grundlage für die Akzeptanz einer nachhaltigen Entwicklung und die lokale Umsetzung globaler Herausforderungen. Denn eine global nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort.

### Das Projekt Global Nachhaltige Kommune Bayern

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Bayern“ ist ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

## 2.7





ENGAGEMENT GLOBAL ist Partnerin für entwicklungspolitisches Engagement. Sie vereint unter einem Dach verschiedene Förderprogramme sowie zahlreiche Projekte, Initiativen und Angebote für ein gerechtes und nachhaltiges globales Miteinander. Dabei arbeitet sie insbesondere mit Kommunen, der Zivilgesellschaft und mit Schulen zusammen. Engagement Global ist im Auftrag der Bundesregierung tätig und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert.

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) ist Teil von Engagement Global. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung steht sie den Kommunen seit 2001 als Service- und Beratungseinrichtung zur Verfügung. Ihre Strategien und Programme gestaltet sie gemeinsam mit ihrer breiten Beteiligungsstruktur in den Gremien Programmbeirat und Programmkommission. Schwerpunkt dabei sind die Zukunftsthemen nachhaltige Entwicklung, kommunale Partnerschaften, Migration und Entwicklung sowie faire öffentliche Beschaffung. Die Servicestelle unterstützt kommunale Akteure in ihrem entwicklungsbezogenen Engagement durch Qualifizierungs-, Informations- und Beratungsangebote. Sie setzt Modellprojekte um und gibt Hilfestellung zur finanziellen Förderung. Mit dem Ziel kommunale Partnerschaften zu stärken, bietet sie Kommunen aus Deutschland und aus Ländern des Südens eine Dialogplattform, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam lokale Lösungsansätze zu globalen Fragen zu entwickeln.

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Bayern“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global greift die Rolle der Kommunen als zentrale Akteure bei der Verwirklichung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auf und untermauert ihre Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit.

Im Rahmen des Projekts wurden zunächst kommunale Nachhaltigkeitsaktivitäten analysiert und dokumentiert. Diese Bestandsaufnahme anhand der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) bildete die Grundlage für die anschließende Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung. Anhand einer Nachhaltigkeitsstrategie erfasst, strukturiert, bilanziert und dokumentiert die Kommune ihre vielfältigen Aktivitäten für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung. Im Rahmen ausgewählter Handlungsfelder (z.B. "Nachhaltige Mobilität" oder "Klimaschutz und Energiewende") identifiziert sie die bisher in der Kommune erfolgten Maßnahmen, Leuchtturmprojekte und Indikatoren. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird zudem in einen wiederkehrenden Nachhaltigkeitsprozess mit gezielter Akteursbeteiligung, politischem Zieleprozess und verbindlichen Masterplänen eingebunden. Damit beabsichtigt ist, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium von Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen, versteht sich die Nachhaltigkeitsstrategie als Plattform, um wichtige Fragen nachhaltiger Entwicklung in einer Kooperation aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu debattieren und umzusetzen.

Ziel des Projektes ist, dass Kommunen in Bayern sich ihrer Rolle in der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bewusst sind und anhand der SDGs und der Handlungsfelder eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln. Ihr Engagement in der Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik wird durch ein konkretes Handlungsprogramm ausgebaut und somit die SDGs in den kommunalen Alltag verankert. Damit richtet sich kommunales Handeln langfristig nach den Zielen und Prinzipien der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihrer 17 globalen Nachhaltigkeitsziele aus und die Kommunen tragen zur Umsetzung der Agenda 2030 sowie der Deutschen und der Bayrischen Nachhaltigkeitsstrategie bei.

## Übersicht der sechs Modellkommunen des Projektes GNK Bayern

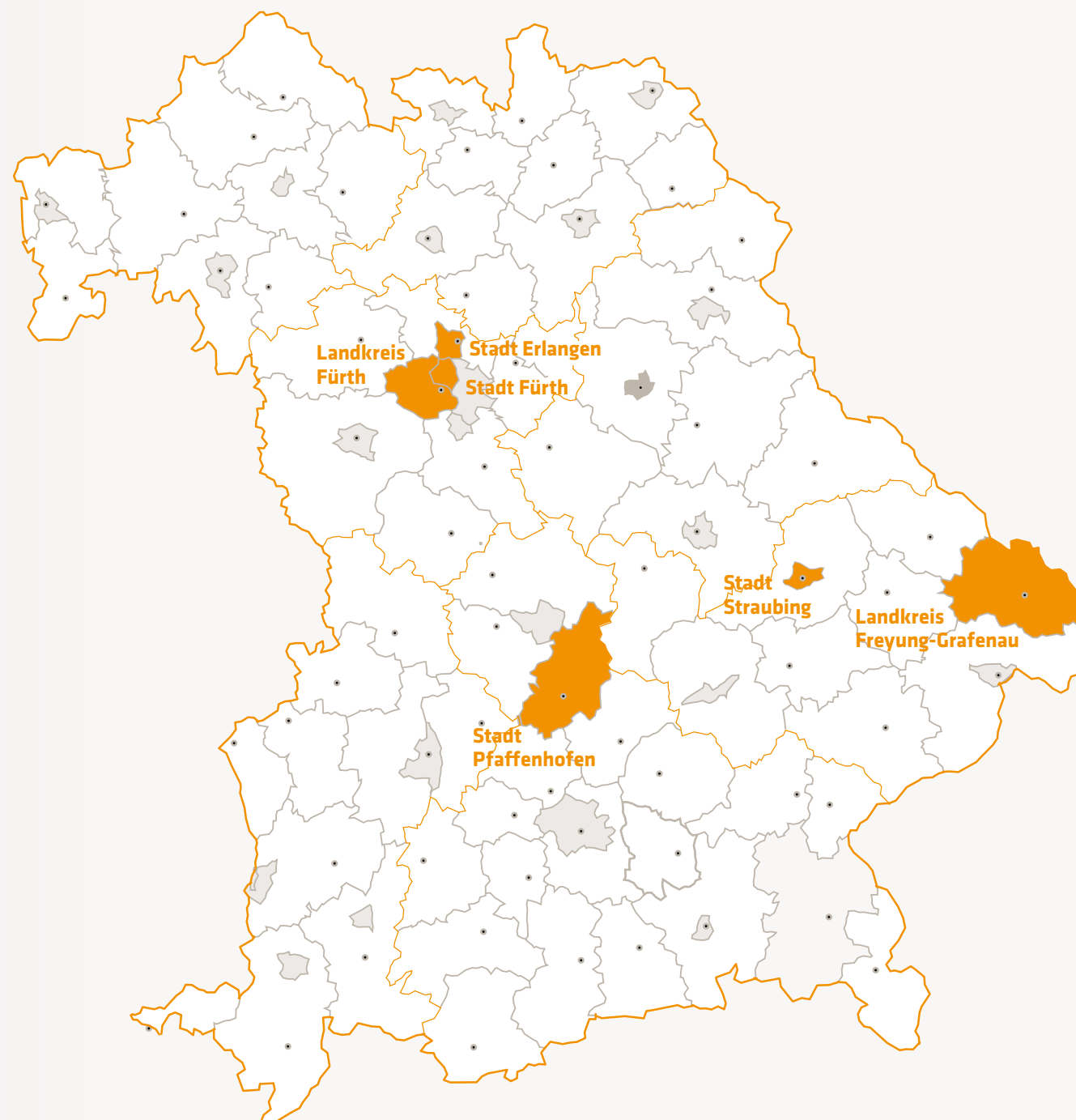


Abbildung 3: Die sechs Modellkommunen des Projektes GNK Bayern



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

3

# Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene

Das im Rahmen von GNK Bayern angewandte Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene basiert auf einem kooperativen Planungsverständnis. Alle relevanten Akteure werden von Beginn an im gesamten Planungsprozess eingebunden, sodass die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt werden.

Die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien ist zudem als kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) angelegt (siehe Abbildung 4). Der KVP stellt als fortwährender Überarbeitungszyklus die Wirksamkeits- und Erfolgskontrolle des Handlungsprogramms

der Nachhaltigkeitsstrategie sicher und zielt auf die stetige Verbesserung und Weiterentwicklung der formulierten Inhalte (u. a. thematische Leitlinien sowie strategische und operative Ziele) ab.

Nach dem Entwicklungsmodell gliedert sich die Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in sechs wesentliche Arbeitsschritte (siehe Abbildung 4): 1.) Einrichtung einer Aufbauorganisation, 2.) Bestandsaufnahme, 3.) Erarbeitung des Handlungsprogramms, 4.) Politischer Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie, 5.) Umsetzung und Monitoring sowie 6.) Evaluation und Fortschreibung. In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Arbeitsschritte modellhaft dargestellt.

**ÜBERBLICK**

- 3.1 — Aufbauorganisation 19
- 3.2 — Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung 21
- 3.3 — Erarbeitung des Handlungsprogramms 24
- 3.4 — Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie 26
- 3.5 — Umsetzung und Monitoring 26
- 3.6 — Evaluation und Fortschreibung 26

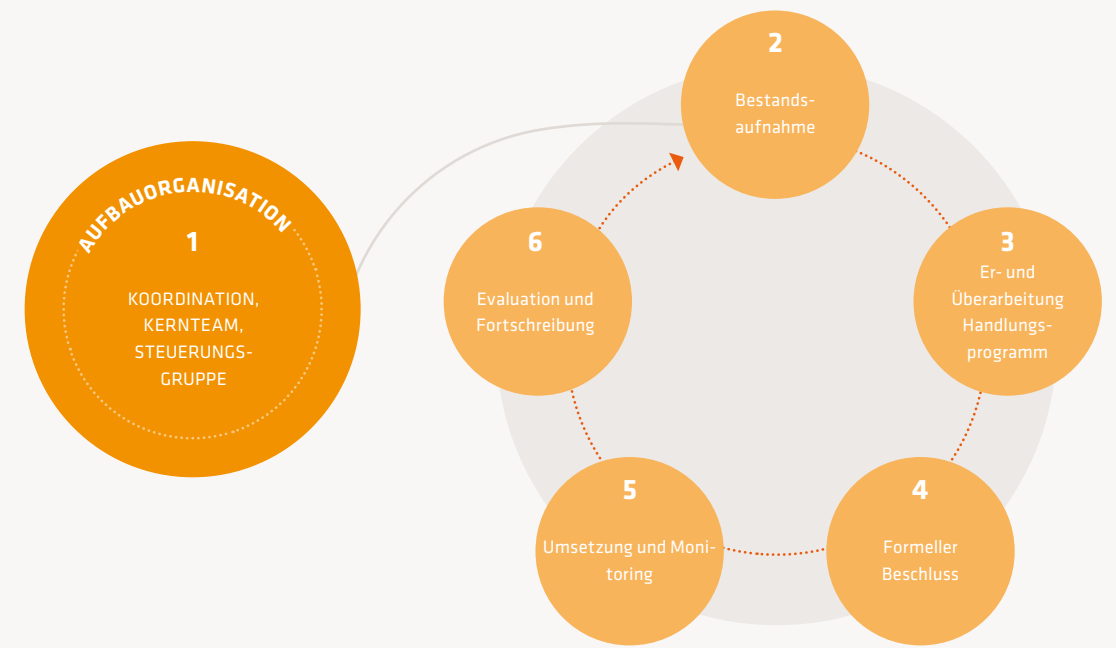


Abbildung 4: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) / © LAG 21 NRW

## 3.1

### Aufbauorganisation

Das Modell sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor: 1.) Koordination, 2.) Kernteam und 3.) Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 5). Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, eine regelmäßige Berichterstattung sowie die Verstärkung der Strategie. Klar definierte Arbeitsstrukturen mit konkreten Verantwortlichkeiten erhöhen dabei die Prozesssicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure.<sup>13</sup>

<sup>12</sup> vgl. Selle (2000)  
<sup>13</sup> vgl. Wagner (2015): 72ff.

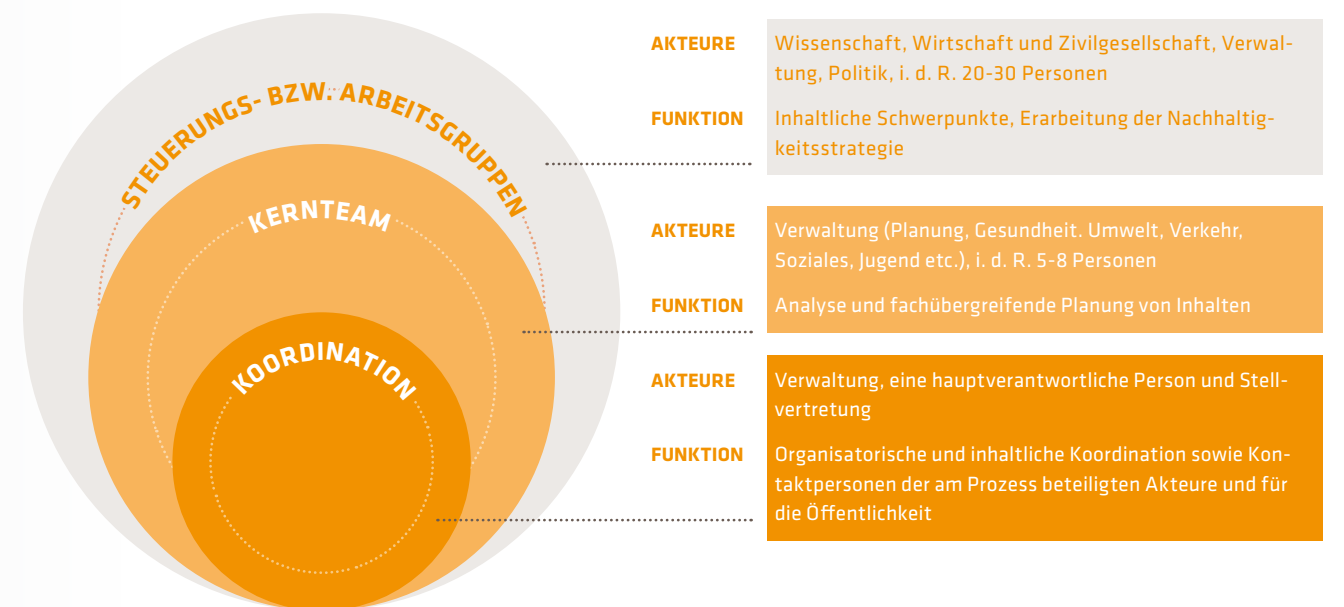


Abbildung 5: Aufbauorganisation / © LAG 21 NRW



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



### Koordination

Die Koordination besteht aus einer für den Prozess hauptverantwortlichen Person aus der Verwaltung sowie einer Stellvertretung. Die Koordination übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für die unterschiedlichen Akteure und Projektbeteiligten und darüber hinaus für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) zuständig. Die Koordination ist dabei Teil des Kernteams (siehe Abbildung 5).

### Kernteam

Das Kernteam stellt ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium dar und setzt sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen aus unterschiedlichen Fachämtern bzw. Sachgebieten zusammen (z. B. Planung, Gesundheit, Umwelt, Verkehr, Soziales, Jugend, Wirtschaftsförderung). Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse mit Bezug zur Nachhaltigen Entwicklung und die Beschaffung notwendiger projektrelevanter Informationen. Das Kernteam unterstützt weiterhin die Koordination bei der Organisation und Begleitung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Kernteam ist Teil der Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 5) und nimmt an deren Sitzungen teil. Im Verlauf des Projekts trifft sich das Kernteam zudem regelmäßig zwischen den Steuerungsgruppensitzungen, um deren Inhalte vor- bzw. nachzubereiten.

### Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen, die aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Dieses Arbeitsgremium versteht sich daher als Format zur Beteiligung von Stakeholdern und ist ein Spezifikum des Managementmodells für die partizipative Entwicklung von integrierten Nachhaltigkeitsstrategien. Es fußt auf dem o. g. Prinzip der kooperativen Planung<sup>14</sup>

<sup>14</sup> vgl. Selle (2000)

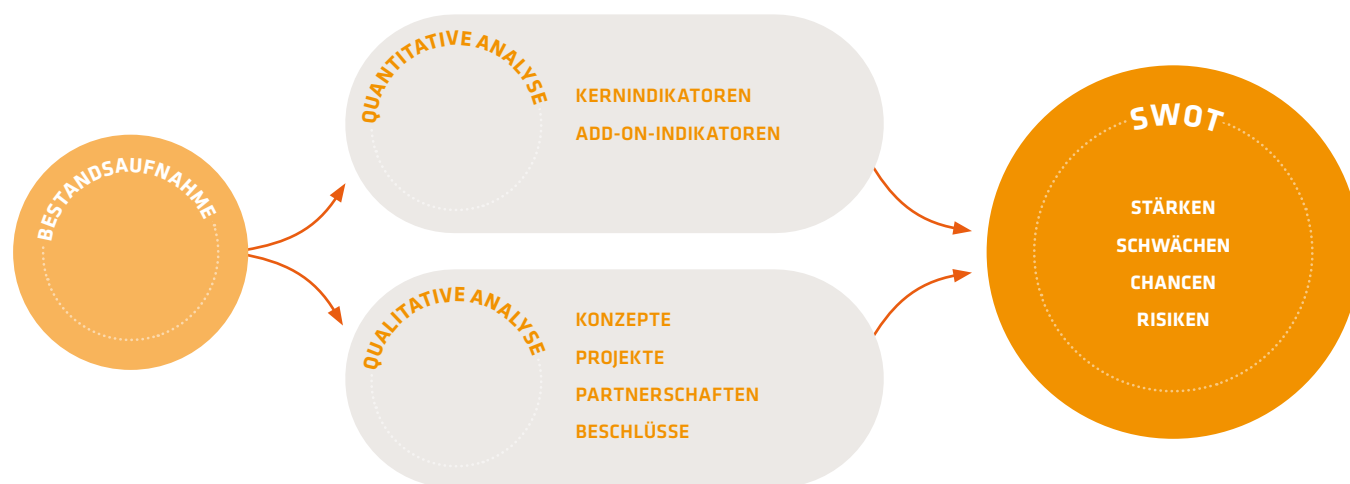


Abbildung 6: Elemente der Bestandsaufnahme / © LAG 21 NRW

Die Steuerungsgruppe setzt sich i. d. R. aus etwa 20 bis 50 Personen zusammen. Als fester Bestandteil der Steuerungsgruppe sind Vertreterinnen und Vertreter der im Rat der Kommune vertretenden Fraktionen einzubinden. Weitere zu beteiligende Akteure bzw. Institutionen sollen ein breites thematisches Spektrum abbilden. Potenzielle Akteure können Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen (NRO), Verbände, Kirchen etc. sein. Die zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie des Handlungsprogramms. Unter Berücksichtigung der spezifischen (Fach-) Expertisen entwickeln die in der Steuerungsgruppe beteiligten Akteure gleichberechtigt, konstruktiv und dialogorientiert die Ziele und Maßnahmen des Handlungsprogramms.

Die Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie und die Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen obliegt den formalen Entscheidungsorganen, d. h. den Ausschüssen und Räten der einzelnen Kommunen.

## 3.2

### Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Die systematische Bestandsaufnahme dient der Beschreibung des derzeitigen Zustands einer Kommune.<sup>15</sup> Sie ermöglicht eine allgemeine Einschätzung der lokalen Entwicklungstrends. Hierzu werden zum einen statistische Daten (quantitative Analyse) und zum anderen bestehende Konzepte und Strategien, Projekte, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse (qualitative Analyse) herangezogen und ausgewertet. Die zentrale Fragestellung dabei ist: „Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung und der SDGs?“. Abbildung 6 gibt einen schematischen Überblick über die Elemente der Bestandsaufnahme, die im Folgenden beschrieben werden.

#### Quantitative Analyse

Die herangezogenen Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals auf kommunaler Ebene (SDG-Indikatoren für Kommunen) wurden von acht Partnern entwickelt: Bertelsmann Stiftung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik, ICLEI – Local Governments for Sustainability und Rat der Gemeinden und Regionen Europas / Deutsche Sektion. Die Datengrundlage für die quantitative Bestandsaufnahme kann für alle Kommunen in Deutschland unter <https://sdg-portal.de/de/> eingesehen werden.

#### Qualitative Analyse

Lokale Aktivitäten im Bereich einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 umfassen im Projekt GNK Bayern lokale Konzepte und Strategien, Projekte und Maßnahmen, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse. Diese Punkte sind als Bestandteile der qualitativen Analyse definiert und zielen auf einen umfassenden Überblick über die lokalen Aktivitäten im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune. Im Rahmen der qualitativen Analyse werden die relevanten Konzepte und Strategien abgebildet. Weiterhin werden Projekte und Maßnahmen, Städte- oder Projektpartnerschaften mit Kommunen im Ausland sowie politische Beschlüsse gesammelt, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf eine Nachhaltige Entwicklung und die Globalen Nachhaltigkeitsziele haben.

<sup>15</sup> vgl. Scholles (2008)



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

**Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)**

Die zusammengefassten Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Bestandsaufnahme werden in Form von Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen (SWOT- Analyse) dargestellt. Die SWOT-Analyse dient als Entscheidungshilfe für die Auswahl der priorisierten Handlungsfelder im Rahmen des partizipativen Erarbeitungsprozesses des Handlungsprogramms.

**Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung**

Im Rahmen des Projekts GNK Bayern wird mit zehn Themenfeldern einer nachhaltigen Kommunalentwicklung gearbeitet. Damit sich die Kommunen in einem ersten Durchlauf inhaltlich stärker fokussieren können, ist im Projektverlauf vorgesehen, dass zunächst fünf bis maximal sechs Themenfelder ausgewählt und bearbeitet werden. Die Auswahl erfolgt in den Modellkommunen durch die Steuerungsgruppe auf Grundlage der Bestandsaufnahme. In weiteren Fortschreibungen kann das Handlungsprogramm sukzessive um zusätzliche Themenfelder ergänzt werden. Die Themenfelder stellen eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen Kompetenzbereichen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln. Weiterhin bilden die zehn Themenfelder mittlerweile auch bundesweit einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung, so sind sie ein zentrales Strukturelement des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung 2021 veröffentlichten „Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK)“. Die folgende Übersicht stellt die zehn Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung mit ihren jeweiligen Kernbezügen zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen dar.



**Nachhaltige Verwaltung** · SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | SDG 10: Weniger Ungleichheiten | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

**Lebenslanges Lernen & Kultur** · SDG 4: Hochwertige Bildung | SDG 10: Weniger Ungleichheiten | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen.



**Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften** · SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum | SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur | SDG 10: Weniger Ungleichheiten | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz.

**Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft** · SDG 1: Keine Armut | SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen | SDG 4: Hochwertige Bildung | SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | SDG 10: Weniger Ungleichheiten | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden.



**Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben** · SDG 2: Kein Hunger | SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen | SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 14: Leben unter Wasser.

**Globale Verantwortung & Eine Welt** · SDG 4: Hochwertige Bildung | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.



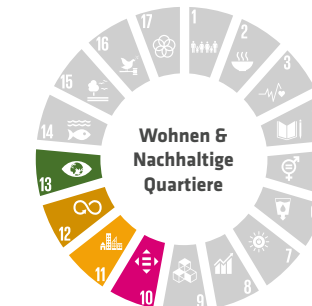
**Klimaschutz & Energie** · SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie | SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz.

**Nachhaltige Mobilität** · SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen | SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz.



**Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung** · SDG 2: Kein Hunger | SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz | SDG 14: Leben unter Wasser | SDG 15: Leben an Land.

**Wohnen & Nachhaltige Quartiere** · SDG 10: Weniger Ungleichheiten | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7







## 3.4

### Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie inklusive des Handlungsprogramms wird von den formalen Entscheidungsorganen (Ausschüsse und Rat) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen bzw. regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet. Das Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als „lebendiges“ Dokument verstanden. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Der Maßnahmenplan bildet zunächst einen dezidierten Katalog an durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe im Konsens qualifizierten Vorschlägen, um die operativen Ziele zu erreichen. Es ist beabsichtigt, während der Umsetzung des Handlungsprogramms zusätzliche Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Partnerinnen und Partner einzugehen.

## 3.5

### Umsetzung und Monitoring

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen. Die Umsetzungsphase wird durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad der operativen Zielsetzungen und somit der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden kann.

Monitoring bedeutet eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Für das Projekt GNK Bayern sind zwei Typen des Monitorings relevant: Monitoring des Vollzugs (maßnahmenbezogen) und Monitoring der Wirksamkeit (wirkungsbezogen).<sup>17</sup> Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf Handlungsziele bezieht und den Vollzug von Maßnahmen oder Projekten misst, beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Erreichung der auf operativer Ebene eingeführten Zielsetzungen. Zwischen diesen beiden Monitoring-Typen besteht eine Mittel-Zweck-Beziehung, genauso wie sie auch für Ziele unterschiedlicher Ebenen kennzeichnend ist.<sup>18</sup>

## 3.6

### Evaluation und Fortschreibung

Laut der deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) ist eine Evaluation die systematische Untersuchung des Nutzens oder Werts eines Gegenstands (z. B. Programm, Projekt, Produkt, Organisation, Forschung etc.). Die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation müssen dabei nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren beruhen.<sup>19</sup> Indikatoren stellen dabei definierte Messinstrumente bzw. Anzeiger dar, die Aufschluss über den Grad der Zielerfüllung geben.<sup>20</sup> Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen wahrnimmt und daher mehr der Bestandsaufnahme dient. Evaluationen untersuchen hingegen die Wirkungen eines Programms und versuchen, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und ggf. angepasst.<sup>21</sup>

<sup>17</sup> vgl. Gnest (2008): 617f.  
<sup>18</sup> vgl. Ebd.  
<sup>19</sup> vgl. DeGEval (2002): 15  
<sup>20</sup> vgl. Scholles (2008): 319  
<sup>21</sup> vgl. Stockmann (2004): 1

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt auf Grundlage der Evaluationsergebnisse, die im Rahmen des KVP erarbeitet werden. Die Überarbeitung erfolgt dabei vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie des Zielerreichungsgrads auf operativer Ebene. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive und negative Entwicklungen zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.



Baumel im Nationalpark bay / © Siegfried Putz



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



## 4

# Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Freyung-Grafenau

Das folgende Kapitel skizziert die Arbeitsschritte, die der Erarbeitung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Freyung-Grafenau zugrunde liegen. Das Kapitel beinhaltet ein kommunales Kurzportrait, die Vor-

stellung der Aufbauorganisation und des Projektablaufs sowie eine Darstellung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der daraus resultierenden Handlungsfeldauswahl.

## ÜBERBLICK

4.1 — Kommunales Kurzportrait	29
4.2 — Aufbauorganisation	30
4.3 — Projektablauf	32
4.4 — Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder	33



Weitblick über die Kirche in Wollaberg / © Erwin Deininger

## 4.1

### Kommunales Kurzportrait

Als östlichster Landkreis Bayerns liegt Freyung-Grafenau im Dreiländereck. So teilt sich der niederbayerische Landkreis eine Grenze mit den beiden Nachbarländern Tschechien und Österreich und liegt damit im Herzen Europas. Die rund 984 km<sup>2</sup> große Gebietsfläche des Landkreises ist ländlich geprägt und beheimatet den Nationalpark Bayerischer Wald, der den rund 78.500 Einwohnerinnen und Einwohnern der 25 Städte, Gemeinden und Märkte des Landkreises, genauso wie zahlreichen Gästen vielfältige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten bietet.

Ein breitgefächertes, mittelständisch geprägtes Spektrum von Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistungen bildet die Grundlage des Wirtschaftsraumes der Region. Traditionell ist in Freyung-Grafenau auch die glas- und holzverarbeitende Industrie ansässig. Darüber hinaus tragen kunststoffverarbeitende Betriebe, Elektrotechnik sowie Metall- und Fahrzeugbau und neuerdings auch eine große Anzahl von Internethändlern wesentlich zur vielschichtigen Palette vorwiegend kleiner und mittlerer Unternehmen bei. Der Tourismus und das Handwerk bilden weitere wesentliche Standbeine der Region.

Der Landkreis Freyung-Grafenau ist sich seiner globalen Verantwortung bewusst. Daher werden bereits seit vielen Jahren wichtige Schritte hin zu einer nachhaltigen Entwicklung des Landkreises unternommen. Beispielsweise wurden bereits 2005 die Heizungen der Liegenschaften sukzessive auf regenerative Brennstoffe (Hack-schnitzel) umgestellt und auf den Dächern der Landkreisliegenschaften wurden zahlreiche Photovoltaikanlagen installiert. Seit 2016 ist darüber hinaus eine Klimaschutzmanagerin in der Kreisverwaltung beschäftigt. 2021 folgte eine weitere Personalstelle, die sich schwerpunktmäßig mit der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts beschäftigt. Um den Themenschwerpunkt der Nachhaltigkeit ganzheitlich zu betrachten und neben dem ökologischen Fokus nun auch verstärkt ökonomische und soziale Aspekte in das Handeln miteinzubeziehen, folgten weitere



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■



Schritte. Dazu hat sich der Landkreis Freyung-Grafenau um das SKEW-Projekt Global Nachhaltige Kommune Bayern beworben. Von September bis Dezember 2020 wurde eine quantitative und qualitative Bestandsaufnahme zum entwicklungspolitischen Engagement des Landkreises durchgeführt. Am 26.04.2021 folgte die Mitzeichnung der Agenda 2030 Musterresolution durch den Kreistag. Aufbauend auf der Bestandsaufnahme und dem Kreistagsbeschluss wurde schließlich mit der Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Freyung-Grafenau begonnen. Im April 2022 wurde zudem mit der Koordinatorin kommunaler Entwicklungspolitik eine Stelle geschaffen, die das entwicklungspolitische Engagement im Landkreis, gerade auch im sozialen und wirtschaftlichen Bereich weiter vorantreiben soll.

Mit der Teilnahme am Projekt Global Nachhaltige Kommune, der Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Freyung-Grafenau und der Umsetzung der enthaltenen Maßnahmen kommt dem Landkreis eine Vorreiterrolle im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zu. Er verstärkt damit weiter sein Engagement für eine bessere Zukunft - für den Landkreis und global.

## 4.2

### Aufbauorganisation

Die Aufbauorganisation im Rahmen von GNK Bayern im Landkreis Freyung-Grafenau gliedert sich in die drei Arbeitsgremien Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe. Als Koordinatorin steuert die Klimaschutzmanagerin Verena Holzbauer den Projektlauf vor Ort. Sie ist die Ansprechperson, für die am Prozess beteiligten oder interessierten Personen und nimmt dabei eine zentrale Rolle in der Aufbauorganisation ein.

Für die inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen wurde ein verwaltungsinternes Kernteam gebildet. Dem Ansatz einer integrierten Kommunalentwicklung folgend ist das Kernteam fachbereichsübergreifend besetzt, sodass bei der Bearbeitung von Projektinhalten die Perspektiven und Herausforderungen verschiedener Fachbereiche berücksichtigt werden (siehe Abbildung 8). Durch die Besetzung mit Mitarbeitenden in leitenden Funktionen konnten eine hohe fachliche Expertise sowie eine Integration der Projektinhalte und -strukturen in die jeweiligen

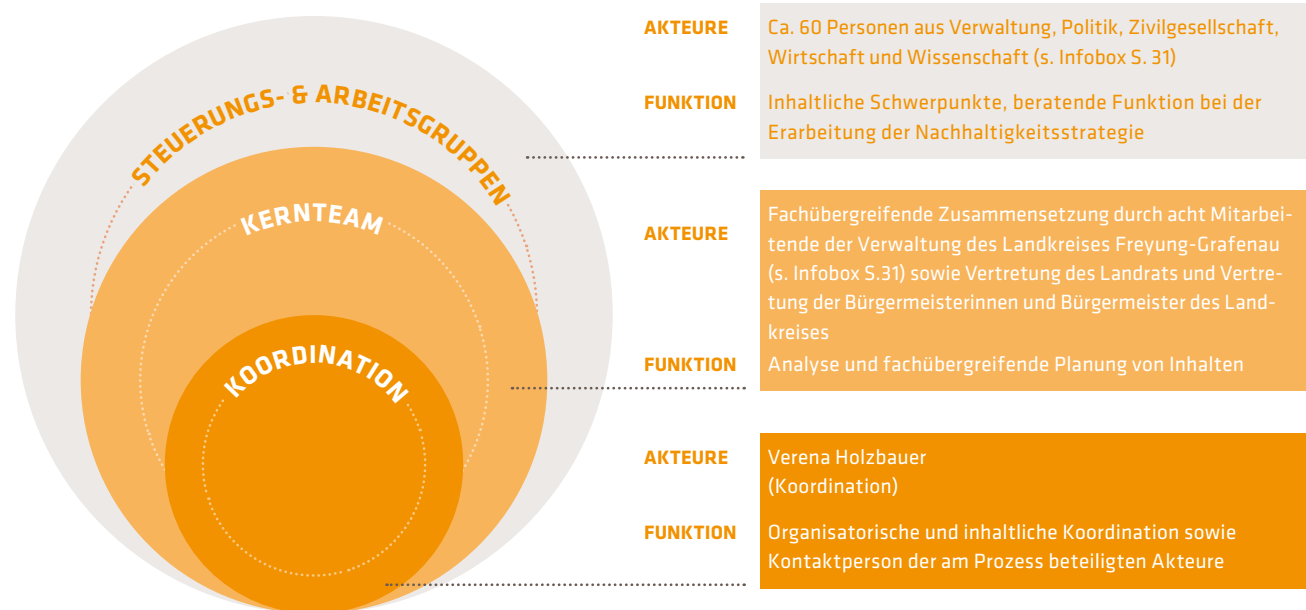


Abbildung 8: Zusammensetzung der Arbeitsgremien / © LAG 21 NRW



Gruppenfoto zur ersten Steuerungsgruppen-Sitzung

### Folgende Institutionen haben sich kontinuierlich in der Steuerungsgruppe am Erarbeitungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie in Freyung-Grafenau beteiligt:

- Mitglieder des Kernteams (Verena Holzbauer, Klimaschutzmanagerin, Projektkoordinatorin | Helga Weinberger, stellvertretende Landrätin | Kristina Urmann, bayerischer Gemeindetag, stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Freyung-Grafenau | Josef Lenz, Leiter Büro des Landrats | Sabrina Raab, Leiterin Sachgebiet Haupt- und Personalverwaltung | Tobias Niedermeier, Bereich Wirtschaft, Tourismus, Regionalentwicklung, LEADER/LAG-Management | Renate Paus, stellvertretende Personalratsvorsitzende und Beschaffungsstelle | Christian Fiebig, stellvertretender Leiter Sachgebiet für Landkreisangelegenheiten und Pressestelle, Senioren- und Behindertenbüro | Martina Kirchpfering bzw. Nicole Waschinger, kommunale Jugendarbeit | Werner Simmet, untere Naturschutzbehörde | Eva Brunner und Nina Stelzl, Fachbereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit
- Weitere Landkreis-Mitarbeitende aus den Fachbereichen Wirtschaftsförderung, Regionalmanagement, ÖPNV, Liegenschaftsverwaltung, Klimaschutz und Umweltschutz
- Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Kreistagsfraktionen
- ILE Nationalparkgemeinden e.V., Ilzer Land e.V. und Öko-Modellregion Ilzer Land e.V.
- Jobcenter Freyung-Grafenau
- Unternehmensvertreterinnen und -vertreter
- Vertreterinnen und Vertreter der Banken im Landkreis
- Ehrenamtliche Behindertenbeauftragte des Landkreises
- Lebenshilfe Grafenau e.V.
- Caritasverband für die Diözese Passau e. V., Jugendmigrationsdienst
- Kreisjugendring Freyung-Grafenau
- Volkshochschule des Landkreises Freyung-Grafenau
- Fairtrade Schule Johannes-Gutenberg-Gymnasium Waldkirchen
- Umweltbeauftragte der Schulen im Landkreis Freyung-Grafenau
- Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
- Kreisgruppe Freyung-Grafenau BUND Naturschutz in Bayern e.V.
- Bürgerenergie Freyung-Grafenau eG
- Landwirtschaft MADE in FRG e.V.
- ADAC Südbayern e.V.
- Zeitwende e.V.
- Gemeinwohlökonomie – Regionalgruppe unterer bayerischer Wald
- Bistum Passau, Stabstelle Umwelt
- Katholischer Deutscher Frauenbund Grafenau
- Vertreter des Serranito Weltladens
- Förderverein Abbé Felix e.V.
- Weitere Akteurinnen und Akteure, die Partnerschaften zum globalen Süden aufgebaut haben bzw. sich für die Eine-Welt einsetzen
- Einzelpersonen



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7





Abbildung 9: Meilensteine der Strategieentwicklung / © LAG 21 NRW

Fachbereiche gewährleistet werden. Zudem gehört dem Kernteam Helga Weinberger als stellvertretende Landrätin sowie Bürgermeisterin Kristina Urmann, als stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende des bayerischen Gemeindetags, dem Kernteam an.

Das zentrale Arbeitsgremium für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie stellt die Steuerungsgruppe dar, in der neben dem Kernteam lokale Akteure aus verschiedenen Sektoren (Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft) vertreten sind. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 8) stellen gemeinsam eine fachlich breit aufgestellte Einheit dar, die sowohl ökologische, soziale als auch wirtschaftliche Interessen angemessen widerspiegeln. Nachdem während des Erarbeitungsprozesses zur Nachhaltigkeitsstrategie die Corona-Pandemie weiterhin den Arbeitsalltag stark beeinträchtigte, mussten Steuerungsgruppensitzungen teilweise digital abgehalten werden. Zudem hat man gemeinsam entschieden die Steuerungsgruppe in sechs handlungsfeldspezifische Arbeitsgruppen aufzuteilen, um handlungsfähig zu bleiben und tiefgreifende Fachdiskussionen auch in Präsenz zu ermöglichen.

## 4.3 Projektlauf

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie (s. Abbildung 9) wurden im Landkreis Freyung-Grafenau vier Steuerungsgruppensitzungen, eine digitale Auftaktveranstaltung, eine öffentliche Informationsveranstaltung und eine online-Befragung durchgeführt.

Im ersten Schritt wurde ab Herbst 2020 von der Koordination zusammen mit dem Kernteam und der externen Unterstützung von Peter Ranzinger von nachhaltig eine Bestandsaufnahme zum Zustand einer Nachhaltigen Entwicklung in Freyung-Grafenau erarbeitet. Dabei wurden auch die verschiedenen Fachstellen der Landkreisverwaltung unter anderem durch eine Befragung und einen Workshop in die Datenerhebung miteingebunden. Auf Basis der Ergebnisse der Bestandsaufnahme identifizierte die Koordination alle potentiell relevanten Akteurinnen und Akteure für die weiteren Schritte der Strategieerstellung. Sie wurden schließlich von Landrat Sebastian Gruber zu einer digitalen Auftaktveranstaltung am 23.06.2021 eingeladen. In diesem Zuge wurde das Vorhaben zur Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie vorgestellt und die Bereitschaft zur Mitwirkung abgefragt. Aus diesen Rückmeldungen ergab sich die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe. Außerdem wurde eine erste Vision für den Landkreis Freyung-Grafenau im Jahr 2030 erarbeitet.

Das erste Steuerungsgruppentreffen fand am 27.07.2021 in Waldkirchen in Präsenz statt. Ziel war die Formulierung von Leitlinien und strategischen Zielen für die zuvor festgelegten Handlungsfelder. Aufgrund der weiterhin vorherrschenden Corona-Pandemie entschied man sich in Freyung-Grafenau die Steuerungsgruppe in sechs handlungsfeldspezifische Arbeitsgruppen zu unterteilen. Dadurch konnte man sich auch bei zunehmenden Einschränkungen die Handlungsfähigkeit bewahren und weiterhin Präsenztreffen ermöglichen, um so die notwendigen Fachdiskussionen entsprechend abzuhalten. Im Oktober und November 2021 fanden die nächsten Treffen in den Untergruppen jeweils am Landratsamt in Freyung statt, bei denen die operativen Ziele erarbeitet wurden. Mit Hilfe des Kernteams führte die Koordination anschließend die erarbeiteten Ziele zusammen.

Am 25.01.2022 lud der Landkreis zu einer öffentlichen Infoveranstaltung, um die Bevölkerung über den Zwischenstand zu informieren. Die Veranstaltung war gleichzeitig auch der Kick-off für eine Online-Bürgerbeteiligung, die in Zusammenarbeit mit einer Masterandin der Universität Passau erstellt wurde. Mit den daraus hervorgegangenen Anregungen im Gepäck trafen sich die Arbeitsgruppen im März 2022 erneut, um die Zielbeschreibungen zu schärfen und entsprechende Maßnahmen dazu zu benennen. Durch die Koordination wurden diese anschließend noch um eine Ressourcenplanung erweitert, sodass Koordinatorin Verena Holzbauer in einer vierten Steuerungsgruppensitzung am 07.07.2022 das fertige Handlungsprogramm vorstellen konnte und dieses von der Steuerungsgruppe verabschiedet wurden. Zudem wurde im Termin das Vorgehen zur Fortschreibung und Verstetigung festgelegt.

Der finale Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie kann so am 25.07.2022 dem Kreistag zum Beschluss vorgelegt werden. Mit der Steuerungsgruppe und allen Mitwirkenden ist zudem noch ein Abschlusstermin im Herbst geplant.

## 4.4

### Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder

Zu Beginn des Prozesses wurde eine dezidierte Bestandsaufnahme (siehe Kapitel 3.2) durchgeführt, die den Zustand einer Nachhaltigen Entwicklung des Landkreises Freyung-Grafenau abbildet. Sie zeigt zurückliegende Entwicklungen sowie aktuelle Aktivitäten des Landkreises auf und schildert Handlungserfordernisse für eine nachhaltige Landkreisentwicklung. Mittels der SDG-Indikatoren für Kommunen wurden zentrale Entwicklungstrends in Freyung-Grafenau aufgezeigt. Darüber hinaus wurden bestehende Konzepte, Projekte, Partnerschaften und politische Beschlüsse analysiert. Das ausführliche Dokument zur Bestandsaufnahme liegt dem Landkreis Freyung-Grafenau vor, es kann auf Anfrage bezogen werden.

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme wurden gemäß der Leitfrage „Welche Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung sind prioritär für die Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Freyung-Grafenau?“ die folgenden Handlungsfelder für die Nachhaltigkeitsstrategie Freyung-Grafenaus ausgewählt:

- Nachhaltig Verwalten und Wirtschaften (Kombination aus „Nachhaltige Verwaltung“ und „Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften“)
- Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft
- Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben
- Umwelt, Klima und Energie (Kombination aus „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“ und „Klimaschutz & Energie“)
- Nachhaltige Mobilität
- Globale Verantwortung & Eine Welt



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

5

# Handlungsprogramm des Landkreises Freyung-Grafenau

## ÜBERBLICK

5.1	— Präambel	36
5.2	— Handlungsfeld 1 · Nachhaltig Verwalten & Wirtschaften	38
5.3	— Handlungsfeld 2 · Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	44
5.4	— Handlungsfeld 3 · Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	50
5.5	— Handlungsfeld 4 · Umwelt, Klima & Energie	56
5.6	— Handlungsfeld 5 · Nachhaltige Mobilität	62
5.7	— Handlungsfeld 5 · Globale Verantwortung & Eine Welt	70
5.8	— Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030	74

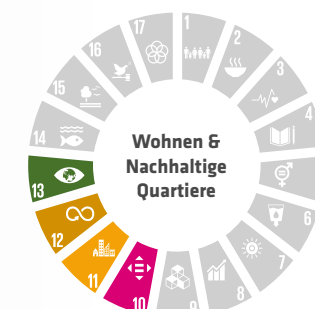
Das Handlungsprogramm des Landkreises Freyung-Grafenau besteht aus einer übergeordneten Präambel sowie aus thematischen Leitlinien, einem Zielsystem aus strategischen und operativen Zielen und einer Maßnahmen- und Ressourcenplanung für die Umsetzung je priorisiertem Handlungsfeld (siehe Kapitel 4.3). Es fiel den Beteiligten schwer, Handlungsfelder höher und niedriger zu priorisieren, da alle Themen Relevanz und Wichtigkeit haben. Aus diesem Grund wurden teilweise Handlungsfelder kombiniert bzw. ineinander integriert. Für eine integrierte Betrachtungsweise aller Handlungsfelder der kommunalen Nachhaltigen Entwicklung im Landkreis Freyung-Grafenau dient die folgende Darstellung:

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass in diesem Themenfeld geringerer Handlungsbedarf besteht. Der Landkreis Freyung-Grafenau verfügt über eine sehr gute Schul- und Bildungslandschaft. Es gibt bereits zahlreiche Initiativen und Organisationen im Landkreis Freyung-Grafenau, welche auch durch die Landkreisverwaltung Unterstützung erfahren. Dadurch ist die Bearbeitung des Handlungsfelds gewährleistet. Der Aspekt Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde darüber hinaus in das Handlungsfeld „Globale Verantwortung & Eine Welt“ aufgenommen.



Der Themenkomplex wurde mit dem Handlungsfeld „Nachhaltige Verwaltung“ zusammengefasst zu „Nachhaltig Verwalten und Wirtschaften“, da auch das Landratsamt als Arbeitgeber Verantwortung für gute Arbeit trägt und als Vorbild auf die Wirtschaft Einfluss nehmen kann. Zudem unterstützt der Landkreis Unternehmen durch die Wirtschaftsförderung und das Regionalmanagement bereits bei einer nachhaltigen Transformation. Im Dialog mit Wirtschaftsvertreterinnen und -vertretern festigte sich der Eindruck, dass diese untereinander gut vernetzt sind und gemeinsam bereits gute Arbeitsbedingungen im Landkreis vorantreiben. Als Ratgeberinnen und Ratgeber waren Sie dennoch in der Steuerungsgruppe präsent und akzentuierten die Strategie an geeigneten Stellen.

In den genaueren Betrachtungen im Kernteam stellte man fest, dass das Handlungsfeld im Falle vom Landkreis Freyung-Grafenau starke Überlappungen mit dem Handlungsfeld „Klimaschutz & Energie“ hat und keine klare Abtrennung möglich ist. Deshalb wurde entschieden, diese beiden Felder zu einem zusammen zu fassen: „Umwelt, Klima und Energie“.



Das Handlungsfeld wird im Landkreis Freyung-Grafenau differenziert und dennoch nicht in einem eigenen Handlungsfeld betrachtet. Der Bedarf an alternativen und sozialverträglichen Wohnformen wurde festgestellt und im Handlungsfeld „Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft“ verortet. Nachhaltige Quartierslösungen liegen im Aufgabenbereich von Kommunen und nur sehr bedingt bei Landratsämtern, weshalb dieses Thema nur nachrangig betrachtet wird. Darüber taucht der Bereich Gebäude jedoch im Handlungsfeld „Umwelt, Klima und Energie“ hinaus auf.

Abbildung 10: Nicht priorisierte Handlungsfelder



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



Im Folgenden werden die Präambel des Handlungsprogramms sowie die im Erarbeitungsprozess priorisierten Handlungsfelder mit den erarbeiteten Inhalten vorgestellt. Jedes Handlungsfeld enthält zunächst eine thematische Leitlinie als „Dach“. Die Leitlinie gliedert sich in mehrere strategische Ziele auf, die wiederum jeweils durch operative Ziele inhaltlich konkretisiert werden. Zur Erreichung der operativen Ziele werden schließlich mehrere Maßnahmenvorschläge vorgestellt. Neben der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie war es ein zentrales Ziel des Projekts GNK Bayern, die Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen und den Nachhaltigkeitsstrategien auf Ebene des Bundes und des Landes herzustellen. Entsprechend sind die operativen Ziele jeweils ergänzt um eine Auflistung ihrer Bezüge zu den 169 SDG-Unterzielen und zu den Indikatorenbereichen und Zielsetzungen der DNS.

# 5.1

## Präambel

Mit der Agenda 2030 wurde auf der UN-Vollversammlung im Jahr 2015 erstmals ein weltweit gültiges Zielsystem für eine Nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Das Kernstück der Agenda 2030 – die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele – stellen dabei einen gemeinsamen Wegweiser für das Handeln aller UN-Mitgliedsstaaten dar. Bei der Umsetzung dieser Ziele nehmen insbesondere die Kommunen eine zentrale Rolle ein. Als Global Nachhaltige Kommune ist sich der Landkreis Freyung-Grafenau dieser Verantwortung bewusst und setzt sich im Sinne der Agenda 2030 für eine ökologisch, sozial sowie wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung ein.

In den zurückliegenden eineinhalb Jahren hat der Landkreis Freyung-Grafenau in einem intensiven Arbeitsprozess unter Beteiligung verschiedener Vertretungen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Bildung eine kommunale

Vorbemerkung: mit den genannten Jahreszahlen im Handlungsprogramm ist jeweils der 31.12. des genannten Jahres gemeint.

Kennziffer des operativen Ziels

### STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Kennziffer des strategischen Ziels

#### OPERATIVES ZIEL 1.1.1

Im Jahr 2025 haben die Bildungseinrichtungen in Musterstadt ein gemeinsames Konzept zur Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in das Bildungsangebot erarbeitet.

Inhalt des operativen Ziels

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.1.1.1	Stromsparmcheck	Beispielhafter Beschreibungstext für die Maßnahme		

Kennziffer der Maßnahme	Titel der Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme	Einschätzung zur Laufzeit der Maßnahme nach den Kategorien: Kurzfristig/Mittelfristig/Langfristig/Fortlaufend	Umsetzungsstatus der Maßnahme zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nach den Kategorien: Idee/In Planung/In Umsetzung
-------------------------	--------------------	---------------------------	---	--

Abbildung 11: Beispieltabelle Handlungsprogramm mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung

Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Das Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie – das Handlungsprogramm – zeigt Leitlinien, Ziele sowie Maßnahmen einer nachhaltigen Entwicklung Freyung-Grafenaus auf und dient als Orientierungsrahmen für die Umsetzung einer nachhaltigen Kommunalentwicklung. Da die Schaffung nachhaltiger Kommunen nur als Gemeinschaftsaufgabe bewältigt werden kann, setzt das Handlungsprogramm neben der direkten Landkreisverwaltung explizit auch auf die Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren.

Das Handlungsprogramm ist zugleich als Produkt als auch Prozess zu verstehen. Lokale Gegebenheiten und Herausforderungen unterliegen einem stetigen Wandel, die entsprechende Anpassungen für das Handlungsprogramm nötig machen. Als „lebendes Dokument“ gilt es daher, die Ziele und Maßnahmen auch nach der Beschlussfassung im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zu überarbeiten und aktuell zu halten. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Der Maßnahmenplan bildet zunächst einen dezidierten Katalog an durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe im Konsens qualifizierten Vorschlägen, um die operativen Ziele zu erreichen.

Es handelt sich bei diesem Handlungsprogramm somit um eine programmatische Absichtserklärung des Landkreises. Mit Hilfe der Nachhaltigkeitsstrategie sowie des Handlungsprogramms ist der Landkreis Freyung-Grafenau in der Lage, die Umsetzung der Agenda 2030 systematisch zu unterstützen. So trägt sie vor Ort sowie weltweit zu einer erhöhten Lebensqualität bei und berücksichtigt dabei stets die Bedürfnisse zukünftiger Generationen.

Vertikale Bezüge des operativen Ziels zu Nachhaltigkeitszielsetzungen übergeordneter Strategien (Agenda 2030 und DNS)

Aufschlüsselung der Kennziffern (siehe Anhang 7.3)

## LEITLINIE 1

In Musterstadt nutzen alle Menschen [...] Leitlinie des Handlungsfeldes

Der Musterstädter Bevölkerung steht im Jahr 2030 ein modernes [...]

SDG-Unterziele DNS 4.7 12.8

Einschätzung zu benötigten personellen Ressourcen zur Maßnahmenumsetzung nach den Kategorien Niedrig/Mittel/Hoch

Inhalt des strategischen Ziels

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Verortung der zentralen Umsetzungscoordination (K) und Auflistung potenzieller Umsetzungspartnerinnen und -partner	Einschätzung zu benötigten finanziellen Ressourcen zur Maßnahmenumsetzung nach den Kategorien Niedrig/Mittel/Hoch	Einschätzung zur Grundlage der Maßnahmenfinanzierung nach den Kategorien: Eigenmittel/Fördermittel/Mischfinanzierung	Vorschlag für einen oder mehrere Indikatoren zur Maßnahmenumsetzung	



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

# 5.2

## HANDLUNGSFELD 1 · Nachhaltig Verwalten & Wirtschaften



### STRATEGISCHES ZIEL 1.1

#### OPERATIVES ZIEL 1.1.1

Bis 2025 wird am Landratsamt eine weitgehende Digitalisierung durchgeführt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	<b>E-Akte</b>	In allen Abteilungen und Sachgebieten des Landratsamts wird ein einheitliches Dokumentenmanagementsystem (eAkte) eingeführt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung	Stabstelle E-Government	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Verwaltungsprozesse mit E-Akte
1.1.1.2	<b>Bürgerservice</b>	Das Landratsamt erweitert die Möglichkeiten der digitalen Antragsstellung und führt unter anderem den digitalen Bauantrag ein. Zudem werden e-Rechnungen genutzt und das Bürger-Service-Portal wird weiter ausgebaut.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Umsetzung	Hauptverwaltung, Finanzverwaltung	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Verwaltungsprozesse mit E-Antrag
1.1.1.3	<b>Künstliche Intelligenz</b>	Die Möglichkeiten des Einsatzes künstlicher Intelligenz in den Verwaltungsabläufen werden geprüft und bei ersten Prozessen eingeführt.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung	Stabstelle E-Government	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl KI-unterstützte Prozesse

SDG-Unterziele  
DNS 16.6

## LEITLINIE

Innovatives sowie sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften bilden das Fundament zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Freyung-Grafenau. Die Landkreisverwaltung geht dabei mit positivem Beispiel voran.

Im Landkreis Freyung-Grafenau sind im Jahr 2030 die technischen und organisatorischen Voraussetzungen für digitale Formen der Arbeit gegeben. Das Landratsamt ist dabei Vorbild und schafft sowohl für digitalisierte Prozesse intern als auch für digitale Behördengänge Möglichkeiten.

### STRATEGISCHES ZIEL 1.2

#### OPERATIVES ZIEL 1.2.1

Auf den Gebäuden des Landkreises sind bis 2030 100 Prozent der wirtschaftlichen Potentiale für Photovoltaik genutzt. Dabei wird ein möglichst hoher Eigenverbrauchsanteil angestrebt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.1	<b>Konzepterstellung Photovoltaikausbau</b>	Es wird eine Bestandsaufnahme der Photovoltaik-Potentiale auf den Dächern der kreiseigenen Liegenschaften, einschließlich möglicher Speichertechniken und Budgetierung erstellt. Darauf aufbauend wird ein Konzept für den Ausbau von Photovoltaik-Anlagen ausgearbeitet.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung	Liegenschaften	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Konzept fertig
1.2.1.2	<b>Umsetzung Konzept Photovoltaikausbau</b>	Bis zum Jahr 2030 wird das Konzept zum Photovoltaik-Ausbau auf den kreiseigenen Liegenschaftsdächern umgesetzt.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	Liegenschaften	Niedrig	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl installierter PV-Anlagen

SDG-Unterziele  
DNS 7.2

Die Landkreisverwaltung ist im Jahr 2030 treibhausgasneutral. In den Landkreisliegenschaften werden weiterhin Maßnahmen zur energetischen Sanierung ergriffen und für Neubauten wird ein ökologischer Standard festgelegt und umgesetzt. Dieser Standard ist auf Kommunen, Unternehmen und private Bauvorhaben übertragbar.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



### OPERATIVES ZIEL 1.2.2

Ab sofort werden bei Renovierungen und Neubauten möglichst ökologische Konzepte zur Wärmeversorgung umgesetzt. Bestandsgebäude des Landkreises werden regelmäßig hinsichtlich der Nachhaltigkeit ihrer Wärmeversorgung überprüft und es werden ggf. Maßnahmen daraus abgeleitet.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.2.1	<b>Klimaschutzteilkonzept</b>	Das bestehende Klimaschutzteilkonzept über die kreiseigenen Liegenschaften wird fortgeschrieben. Dabei fließen geänderte Rahmenbedingungen in die Betrachtungen mit ein. Aus dem fortgeschriebenen Konzept werden neue Energieeinsparpotentiale und zugehörige Maßnahmen abgeleitet.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung	Liegenschaften	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Konzept fertig
1.2.2.2	<b>Wärmeversorgung</b>	In den kreiseigenen Liegenschaften werden Maßnahmen zur ökologischen Wärmeversorgung umgesetzt. Es wird auf geänderte Rahmenbedingungen, wie steigende Energiepreise oder gesetzliche Änderungen reagiert und es werden technische Neuerungen berücksichtigt.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Umsetzung	Liegenschaften	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl umgesetzter Projekte
1.2.2.3	<b>Energiemanagement</b>	In den kreiseigenen Liegenschaften wird ein Energiemanagement für Strom und Wärme eingeführt.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	Liegenschaften	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Gebäude mit Energiemanagement

SDG-Unterziele DNS 7.3 7.1.b

### OPERATIVES ZIEL 1.2.3

Bis 2025 werden Bewertungskriterien für nachhaltiges Bauen und Sanieren sowie den Bauunterhalt entwickelt und im kreiseigenen Hoch- und Tiefbau angewendet. Dieser Standard ist auch auf Kommunen übertragbar und dient als Vorbild für Unternehmen und Privatpersonen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.3.1	<b>Kriterien nachhaltiges Bauen</b>	Für den kreiseigenen Hochbau wird ein Kriterienkatalog für nachhaltiges Bauen, Sanieren und Unterhalten von Gebäuden erstellt. Dabei werden bestehende Standards (z.B. DGNB, WECOBIS, ÖKOBAUDAT, LEGEP) geprüft und ggf. übernommen. Ebenso können eigene Kriterien festgelegt werden. Die Ergebnisse werden in einem Leitfaden oder einer Dienstanweisung festgehalten.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Liegenschaften, kreiseigener Hochbau mit Planungsbüro	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Kriterienkatalog
1.2.3.2	<b>Nachhaltiger Materialeinsatz</b>	Auch in der Tiefbauverwaltung wird geprüft, inwieweit der Materialeinsatz und entsprechende Arbeitsweisen nachhaltiger gestaltet werden können. Es können beispielsweise die Anteile von Recyclingmaterialien erhöht werden, der Einsatz von Kunststoffen reduziert oder die Streusalznutzung noch effizienter gestaltet werden.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Tiefbauverwaltung und Bauhof unterstützt durch Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Kriterienkatalog

SDG-Unterziele 7.3 12.2 -

### OPERATIVES ZIEL 1.2.4

Ab 2024 tragen alle öffentlichen Veranstaltungen des Landkreises zur CO<sub>2</sub>-Einsparung der Landkreisverwaltung bei.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.4.1	<b>Leitfaden nachhaltige Veranstaltung</b>	Es wird ein Leitfaden zur Durchführung nachhaltiger Veranstaltungen des Landkreises („Green-Event“) erstellt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit, Hauptverwaltung, Pressestelle	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Leitfaden
1.2.4.2	<b>Schulung Nachhaltige Veranstaltungen</b>	Die Mitarbeitenden des Landratsamts werden hinsichtlich der Möglichkeiten der Durchführung nachhaltiger Veranstaltungen geschult.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Quote geschulter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

SDG-Unterziele 13.2 13.1.a



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

### OPERATIVES ZIEL 1.2.5

Bis 2024 ist ein System in der Landkreisverwaltung geschaffen, um Potentiale der Mitarbeitenden zur Zielerreichung zu nutzen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.2.5.1	Vorschlagswesen	In der Landkreisverwaltung wird bis 2024 ein Vorschlagswesen (evtl. mit Prämiensystem) eingeführt, in dem Mitarbeitende zur Steigerung der Nachhaltigkeit des Landratsamts anregen können, zum Beispiel: Energieeinsparung, Ressourcenverbrauch, etc. Das System kann auf weitere Bereiche ausgeweitet werden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
1.2.5.2	Schulung digitales Arbeiten	Die Mitarbeitenden der Landkreisverwaltung werden zur Nutzung digitaler Möglichkeiten (z.B. papierloses Büro, Vermeidung von Doppelablagen, Nutzung Videokonferenzen) und zur Verringerung des Papierverbrauchs (z.B. Vermeidung unnötiger Ausdrücke, Reduktion von Broschüren und Prospekte in Printformat) geschult.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

### STRATEGISCHES ZIEL 1.3

SDG-Unterziele 16.6 16.7  
DNS -

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Klimaschutz-Nachhaltigkeit, Hauptverwaltung	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Vorschlagswesen
Hauptverwaltung, IT, Pressestelle, Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl geschulte Personen

Bis zum Jahr 2030 ist der Landkreis Freyung-Grafenau in seiner Funktion als Arbeitgeber Vorbild für nachhaltige Personalentwicklung.

### OPERATIVES ZIEL 1.3.1

Ab 2023 wird in der Landkreisverwaltung vorausschauend über dem prognostizierten Bedarf ausgebildet. So übernimmt der Landkreis auch gegenüber den Kommunen Mitverantwortung.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.3.1.1	Ausbildungsplätze	Das Landratsamt bildet im Verwaltungsbereich jedes Jahr mindestens zwei volle Ausbildungsstellen pro Jahr und Ausbildungsberuf über Bedarf aus.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee

SDG-Unterziele -  
DNS -

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Personalverwaltung	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Ausbildungsplätze



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■



# 5.3

## HANDLUNGSFELD 2 · Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft



### STRATEGISCHES ZIEL 2.1

#### OPERATIVES ZIEL 2.1.1

Im Landkreis werden fortlaufend Maßnahmen mit besonderem Blick auf Frauen zur Steigerung der Attraktivität für junge, gut ausgebildete Menschen durchgeführt. Dazu werden auch Kooperationen mit anderen Akteuren etabliert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.1.1	Best-practice-Podcast	In einem Podcast werden regelmäßig Best-practice-Beispiele von Unternehmen im Landkreis mit familienfreundlichen Arbeitsplätzen, Frauen in Führungspositionen etc. vorgestellt. Dies soll weitere Unternehmen dazu animieren, solche Strukturen zu übernehmen.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung	Regionalmanagement	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl Podcastfolgen, Aufrufe Podcast
2.1.1.2	Aktionen mit Zielgruppe gut ausgebildeter Frauen	Um das volle Potential der Arbeitskraft des Landkreises auszuschöpfen, werden im Rahmen des Regionalmanagements weitere Maßnahmen und Aktionen erarbeitet, die zum Ziel haben insbesondere gut ausgebildete (junge) Frauen in der Region zu halten oder diese zurückzuholen.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Regionalmanagement	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl Aktionen und erreichte Personen
2.1.1.3	Netzwerkarbeit	Die Gleichstellungsstelle des Landkreises unterstützt die Netzwerkarbeit von Frauen in der Region und bindet dabei verschiedene relevante Akteure mit ein.	Fortlaufend	In Umsetzung	Gleichstellungsstelle	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Netzwerktreffen

SDG-Unterziele **5.1** **5.5** **8.5** **17.17**  
 DNS 5.1.c

#### OPERATIVES ZIEL 2.1.2

Bis 2026 wird eine Bedarfsplanung zum Betreuungsbedarf von Kindern erstellt. Der Landkreis koordiniert unter Bereitstellung der entsprechenden personellen Ressourcen diesen Prozess in Zusammenarbeit mit den Kommunen und dem Schulamt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.2.1	Bedarfsplanung Kinderbetreuung	In Zusammenarbeit mit den Landkreis-Kommunen und dem Schulamt koordiniert der Landkreis die Erstellung einer Bestandserhebung zu den Bedarfen verschiedener Kinderbetreuungsformen. Dabei werden auch Elternbefragungen durchgeführt. Der Landkreis stellt das notwendige Personal dafür bereit.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	Amt für Kinder und Familie mit Landkreis-Kommunen und Schulamt	Hoch	Mittel	Eigenmittel	fertiggestellte Bedarfsplanung
2.1.2.2	Schaffung bedarfsgerechter Betreuungsangebote	Der Landkreis wirkt darauf hin, dass den Ergebnissen der Bedarfsplanung auch Maßnahmen folgen und entsprechende bedarfsgerechte Angebote entstehen. Der Landkreis begleitet und unterstützt die Landkreis-Kommunen bei der Umsetzung.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung	Amt für Kinder und Familie mit Landkreis-Kommunen und Schulamt	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl zusätzlicher Betreuungsplätze

SDG-Unterziele **4.2**  
 DNS 4.2.a 4.2.b

### LEITLINIE

Im Landkreis Freyung-Grafenau nehmen die Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, nationaler Herkunft, körperlicher und geistiger Verfassung oder sozialem Status gleichberechtigt, aktiv und engagiert am gesellschaftlichen Leben teil. Die Menschen haben im Landkreis Perspektiven für gute Arbeitsplätze, gutes Wohnen und gute kulturelle Angebote.

Im Jahr 2030 ist man im Landkreis Freyung-Grafenau gut aufgestellt für die Veränderungen bedingt durch den demografischen Wandel. Es gibt für alle Menschen im Landkreis Perspektiven für attraktive Arbeitsplätze und Angebote für bedarfsgerechte Kinderbetreuung, die Arbeit in flexiblen Modellen ermöglichen.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

### OPERATIVES ZIEL 2.1.3

Im Landkreis Freyung-Grafenau wird weiterhin das Model der Kindertagespflege forciert und dafür geworben. Zudem werden Kindertagespflegepersonen geschult und durch die Landkreisverwaltung unterstützt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.3.1	Werbekampagne Kindertagespflegepersonen	Der Landkreis führt eine Werbekampagne zur Gewinnung von Kindertagespflegepersonen durch.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung
2.1.3.2	Unterstützung Kindertagespflegepersonen	Der Landkreis bietet aktiven Kindertagespflegepersonen insbesondere bei Fragen rund um die selbstständig unternehmerische Tätigkeit vermehrt Unterstützung an.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

### OPERATIVES ZIEL 2.1.4

Bis 2030 soll mit Unterstützung des Landkreises die subjektiv wahrgenommene Einsamkeit bei betroffenen Personen reduziert werden. Dafür werden bestehende Angebote und Initiativen transparent dargestellt und regelmäßig Aktionen zur Sensibilisierung und Prävention durchgeführt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.4.1	Darstellung vorhandener Initiativen	In Kooperation mit weiteren Organisationen wird eine Bestandsanalyse bestehender Initiativen zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durchgeführt und die vorhandenen Angebote werden entsprechend dargestellt, z. B. auf der Homepage des Landkreises.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
2.1.4.2	Durchführung Aktionen	Es werden unter Leitung der Gesundheitsregion plus wiederkehrend Aktionen zur Sensibilisierung und Prävention gegen Vereinsamung durchgeführt.	Fortlaufend	In Planung

### OPERATIVES ZIEL 2.1.5

Der Landkreis Freyung-Grafenau wirkt fortlaufend auf die Inklusion von Randgruppen, insbesondere Menschen mit Handicap, am Arbeitsmarkt hin.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.5.1	Unterstützung inklusionsfördernder Betriebe	Der Landkreis fördert in seinem direkten Wirkungskreis Unternehmen, die sich für Inklusion einsetzen, z.B. durch Zusammenarbeit mit oder Auftragsvergaben an solche Unternehmen.	Fortlaufend	In Umsetzung
2.1.5.2	Vortrag Inklusion für Unternehmensvertreterinnen und -vertreter	Der Landkreis sensibilisiert im Rahmen einer Veranstaltung/ Aktion Unternehmen für das Thema Inklusion.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

### STRATEGISCHES ZIEL 2.2

SDG-Unterziele **4.2**  
DNS 4.2.a

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Amt für Kinder und Familie	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl zusätzlicher Kindertagespflegepersonen
Amt für Kinder und Familie Regionalmanagement	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl durchgeführter Aktionen

SDG-Unterziele **3.4**  
DNS -

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gesundheitsregion plus Senioren- und Behindertenbüro	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	dargestellte Inhalte
Gesundheitsregion plus Senioren- und Behindertenbüro	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl durchgeführter Aktionen

SDG-Unterziele **10.2 10.3 10.4**  
DNS -

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
verschieden Abteilungen und Fachbereiche Vergabestelle	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Auswertung Anzahl Zusammenarbeit
Wirtschaftsförderung Senioren- und Behindertenbüro	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	durchgeführte Veranstaltung/Aktion erreichte Unternehmensvertreterinnen und -vertreter

Im Jahr 2030 gibt es im Landkreis Freyung-Grafenau Angebote für vielseitige Wohnungsmodelle.

### OPERATIVES ZIEL 2.2.1

Bis 2024 wird durch den Landkreis Freyung-Grafenau ein Wohnraumberatungsprogramm ins Leben gerufen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.2.1.1	Wohnraumberatungsprogramm	Der Landkreis schafft ein Programm für bezuschusste Wohnraumberatung, um Menschen bei Veränderungen des Wohnraums zu unterstützen und an weitere Stellen zu verweisen.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung

SDG-Unterziele **11.1**  
DNS -

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Senioren- und Behindertenbüro mit externen Beraterinnen und Beratern	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	beschlossenes Wohnraumberatungsprogramm



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



## STRATEGISCHES ZIEL 2.3

Im Jahr 2030 gibt es im Landkreis Freyung-Grafenau attraktive Ortsmitten und Aufenthaltsräume, die allen Altersgruppen kulturelle Begegnung und soziale Beziehungen ermöglichen.

### OPERATIVES ZIEL 2.3.1

Bis 2024 wirkt der Landkreis auf die Etablierung von Strukturen hin, wodurch unterrepräsentierte Gruppen bei Bürgerbeteiligungsformaten bessere Berücksichtigung finden und welche zur Planung und Umsetzung attraktiver Ortsmitten und Aufenthaltsräume dienen. Diese sollen allen Altersgruppen kulturelle Begegnung und soziale Beziehungen ermöglichen.

SDG-Unterziele **16.7**  
DNS -

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.3.1.1	<b>Beteiligung Senioren und Menschen mit Handicap</b>	Das Senioren- und Behindertenbüro des Landkreises sensibilisiert die kommunalen Senioren- und Behindertenbeauftragten sich bei baulichen Veränderungen einzubringen, damit die Belange von Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Handicap mehr Gehör finden.	Fortlaufend	In Umsetzung	Senioren- und Behindertenbüro	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Treffen
2.3.1.2	<b>Jugendbeteiligung</b>	Die kommunale Jugendpflege sensibilisiert und berät die Landkreiskommunen, damit auch die Belange der Jugend in Bürgerbeteiligungsformaten entsprechend berücksichtigt werden.	Fortlaufend	In Umsetzung	Amt für Kinder und Familie / kommunale Jugendpflege	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	grobe Auswertung über Anzahl Gespräche/ Telefonate

### OPERATIVES ZIEL 2.3.2

Ab 2023 initiiert der Landkreis Veranstaltungen und Aktivitäten, die der Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens dienen. Diese werden bewusst auch dezentral durchgeführt.

SDG-Unterziele **11.7**  
DNS -

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.3.2.1	<b>Veranstaltungskonzept</b>	Der Landkreis erstellt unter gezielter Einbeziehung verschiedener Akteure (z.B. Vereine, Ehrenamtliche etc.) ein Veranstaltungskonzept.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Pressestelle	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Konzept
2.3.2.2	<b>Nachhaltige Veranstaltungen</b>	Die Mitarbeitenden des Landratsamts werden z.B. im Rahmen eines Vortrags bei einer Personalversammlung, über Möglichkeiten informiert, Veranstaltungen nachhaltig und dezentral zu gestalten. Alternativ kann zum Thema auch eine Schulung in der internen Schulungssoftware eingestellt werden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	durchgeführte Schulung



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

# 5.4

## HANDLUNGSFELD 3 · Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben



### STRATEGISCHES ZIEL 3.1

#### OPERATIVES ZIEL 3.1.1

Bis Ende 2023 gibt es in der Landkreisverwaltung eine Richtlinie zu ökologischer und fairer Beschaffung. Auf Basis einer Bestandsaufnahme werden Ziele für die Steigerung der verschiedenen Produktgruppen festgelegt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.1.1.1	<b>Beschaffungsrichtlinie</b>	Die Landkreisverwaltung nimmt den Bestand ihrer ökologisch und fair beschafften Produkte auf und legt Kriterien (z.B. Labels) für die zukünftige Beschaffung der verschiedenen Produktgruppen fest. Die Kriterien werden dann in einer Beschaffungsrichtlinie oder einem Leitfaden festgehalten und werden bei den Beschaffungsprozessen der unterschiedlichen Produktgruppen schrittweise eingeführt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
3.1.1.2	<b>Schulung Beschaffung</b>	Die Mitarbeitenden der Landkreisverwaltung erhalten Schulungen zum Thema nachhaltige Beschaffung.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

#### OPERATIVES ZIEL 3.1.2

Ab 2023 sensibilisiert der Landkreis durch das Projekt „Landwirtschaft Made in FRG“ für den Beitrag der Landwirtschaft zum Thema Nachhaltigkeit.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.1.2.1	<b>Verknüpfung in der Außendarstellung Landwirtschaft und Nachhaltigkeit</b>	Um auch in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Beiträge der Landwirtschaft zum Thema Nachhaltigkeit zu schaffen, greift der Verein „Landwirtschaft Made in FRG“ das Thema auf und stellt beispielsweise vorbildliche Betriebe auf seinen Social-Media-Kanälen dar.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.1.2.2	<b>Unterstützung Landwirtschaft Made in FRG</b>	Der Fachbereich Klimaschutz-Nachhaltigkeit des Landratsamts Freyung-Grafenau unterstützt und berät den Verein „Landwirtschaft Made in FRG“ bei der Integration des Themas Nachhaltigkeit in die Außendarstellung.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

### LEITLINIE

Im Jahr 2030 führen die Menschen im Landkreis Freyung-Grafenau ein nachhaltiges und gesundes Leben. Sie besitzen ein Bewusstsein für bioregionale Wertschöpfungsketten und geschlossene Kreislaufwirtschaft. In den Städten und Gemeinden gibt es die dafür erforderlichen Angebote und Strukturen, um einen nachhaltigen Lebensstil zu ermöglichen und zu fördern.

Im Jahr 2030 fördert der Landkreis Freyung-Grafenau menschenwürdige Arbeitsbedingungen nicht nur vor Ort, sondern auch dort, wo er mittelbar Verantwortung trägt. Der Landkreis Freyung-Grafenau stärkt die Bedeutung des Fairen Handels und der fairen Beschaffung. Im Jahr 2030 ist der Anteil öko-fairer beschaffter Produkte deutlich gestiegen. Der Landkreis unterstützt eine transparente Gestaltung von regionalen Wertschöpfungsketten und schafft das Bewusstsein und die Wertschätzung dafür.

**SDG-Unterziele** 8.7 8.8 12.1 12.2 12.7  
**DNS** -

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Vergabestelle Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Richtlinie
Vergabestelle Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	durchgeführte Schulungen, Anzahl geschulte Mitarbeitende

**SDG-Unterziele** 12.8  
**DNS** -

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Landwirtschaft Made in FRG	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	veröffentlichte Beiträge
Klimaschutz-Nachhaltigkeit Landwirtschaft Made in FRG	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	veröffentlichte Beiträge



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5**
- 6
- 7



### OPERATIVES ZIEL 3.1.3

Der Landkreis verwendet in allen Kantinen seiner Einrichtungen bis 2030 50 % der Lebensmittel aus bio-regionalem oder international-biologisch-fairem Handel.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.3.1	<b>Projekt Regionale Gemeinschafts- verpflegung</b>	Vertreterinnen und Vertreter der Landkreisverwaltung beteiligen sich aktiv am Projekt Regionale Gemeinschaftsverpflegung, das durch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten geleitet wird und unterstützen das Netzwerk aus lokalen Akteurinnen und Akteuren.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung	Büro Landrat, Liegenschaftsverwaltung Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Ergebnisse Treffen
3.1.3.2	<b>Erarbeiten und Anpassen von eigenen Ausschreibungen bzw. Beschaffungsprozessen</b>	Im Rahmen einer Beschaffungsrichtlinie verpflichtet der Landkreis seine Einrichtungen bei Ausschreibungen biologischen Produkten den Vorzug zu geben. Mindestens 50 % der Lebensmittel sind biologisch zu beschaffen. Diese sollen gleichzeitig aus regionaler Erzeugung stammen. Nicht im Landkreis erhältliche Produkte sollen aus benachbarten Regionen oder aus international fairem Handel bezogen werden.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung	Finanzverwaltung, Liegenschaften, Nachhaltigkeit-Klimaschutz, Landkreiseinrichtungen	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Beschaffungsrichtlinie
3.1.3.3	<b>Bewusstsein schaffen</b>	In den Landkreiseinrichtungen wird ein Bewusstsein für das Thema nachhaltige Lebensmittel geschaffen, indem nach außen erkennbar dargestellt wird, dass Produkte bio-regional oder international-biologisch-fair beschafft wurden.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Landkreiseinrichtungen, Nachhaltigkeit-Klimaschutz	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Durchgeführte Aktionen, veröffentlichte Beiträge
3.1.3.4	<b>Schulung nachhaltige Gemeinschafts- verpflegung</b>	Der Landkreis verpflichtet das Küchenpersonal seiner Einrichtungen an einer Fortbildung zum Thema bio-regionale, nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung teilzunehmen.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Landkreiseinrichtungen, Nachhaltigkeit-Klimaschutz, Liegenschaften	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	durchgeführte Schulungen, Anzahl geschulte Mitarbeitende

SDG-Unterziele **2.4** **8.8** **12.1**  
DNS -

### STRATEGISCHES ZIEL 3.2

Im Jahr 2030 wird durch den Landkreis Freyung-Grafenau eine Kultur vom Leihen, Teilen, Tauschen und Wiedernutzen gestärkt und gefördert. Im Jahr 2030 nutzen die Menschen viele Produkte gemeinsam und nachhaltig.

### OPERATIVES ZIEL 3.2.1

Bis 2025 gibt es durch Unterstützung des Landkreises ein Angebot für Repair-Initiativen und Tausch- oder Leih-Initiativen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.2.1.1	<b>Arbeitsgruppe</b>	Das Landratsamt stößt die Gründung einer Arbeitsgruppe mit interessierten Akteurinnen und Akteuren an und steht der Arbeitsgruppe unterstützend zur Seite. Die Arbeitsgruppe soll für die Themen Leihen, Teilen, Tauschen und Wiedernutzen sensibilisieren, passende Projekte identifizieren und zu deren Umsetzung anregen.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Arbeitsgruppe
3.2.1.2	<b>Veranstaltungskalender Repair</b>	Der Landkreis unterstützt interessierte Akteure bei der Durchführung von Veranstaltungen, z.B. Kleidertauschparty, Selbstwerkstatt als Starthilfe.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	durchgeführte Veranstaltungen
3.2.1.2	<b>Leih- oder Tauschsystem</b>	Der Landkreis informiert sich über mögliche (Online-) Leih- und Tauschsysteme und steigert deren Bekanntheit im Landkreis durch eine aktive Bewerbung.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	veröffentlichte Darstellung(en)

SDG-Unterziele **8.4** **12.1** **12.5** **12.8**  
DNS -



### STRATEGISCHES ZIEL 3.3

Im Jahr 2030 ist im Landkreis Freyung-Grafenau für die Bevölkerung ein verbesserter und qualitativ hochwertiger sowie flächendeckender Zugang zur pflegerischen und medizinischen Versorgung geschaffen. Die Verbesserung der Gesundheit von Bürger und Bürgerinnen wird zudem durch eine kontextspezifische Gesundheitsförderung und Prävention erreicht.

#### OPERATIVES ZIEL 3.3.1

Der Landkreis etabliert und verstetigt die GesundheitsregionPlus.

SDG-Unterziele **3.8**  
DNS -

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.3.1.1	Verknüpfung Gesundheit und Klima	Das Management der GesundheitsregionPlus wird mit in die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Nachhaltigkeit eingebunden und es entstehen gemeinsame Projekte (z.B. Broschüre zur Verdeutlichung der Zusammenhänge zwischen Klima, Nachhaltigkeit und Gesundheit).	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Klimaschutz GesundheitsregionPlus	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Katalog
3.3.1.2	Klimaanpassung	Der Landkreis prüft, ob die Beantragung einer Förderung Klimafolgenanpassung zur Zielerfüllung beitragen kann und bewirbt sich ggf. um eine solche.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Klimaschutz GesundheitsregionPlus	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Antrag

#### OPERATIVES ZIEL 3.3.2

Für die Mitarbeitenden der Landkreisverwaltung werden fortlaufend Gesundheits- und Bewegungsangebote geschaffen.

SDG-Unterziele -  
DNS 3.1.f

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.3.2.1	Gesundheits- und Bewegungsangebote	Der Landkreis schafft neue und bewirbt bestehende Gesundheits- und Bewegungsangebote (z. B. Lauftreff, Walkinggruppe, Gesundheitstag, Beteiligung an Aktion mit dem Rad zur Arbeit, Rückenschule, bewegte Mittagspause, Betriebsausflug mit Wanderung etc.) für seine Mitarbeitenden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Hauptverwaltung, Gesundheitsmanagement Personalrat	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl angebotener Aktionen

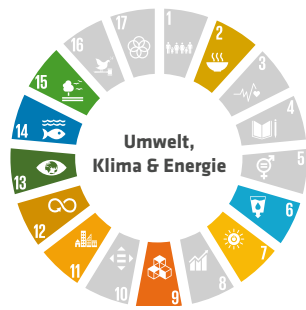


- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



# 5.5

## Handlungsfeld 4 · Umwelt, Klima & Energie



### STRATEGISCHES ZIEL 4.1

#### OPERATIVES ZIEL 4.1.1

Bis 2023 werden eine umfassende Treibhausgasbilanz und ein integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis aufgestellt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.1.1	Treibhausgasbilanz	Der Landkreis erstellt eine Treibhausgasbilanz und beschafft dazu eine geeignete Software. Die Bilanzierung erfolgt mit der Unterstützung eines externen Dienstleisters und wird regelmäßig fortgeschrieben.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung	Klimaschutz	Mittel	Mittel	Fördermittel	fertiggestellte Bilanz
4.1.1.2	integriertes Klimaschutzkonzept	Der Landkreis erstellt ein integriertes Klimaschutzkonzept auf Basis der Treibhausgasbilanz. Dieses spezifiziert die Nachhaltigkeitsstrategie für den Bereich Klimaschutz und enthält konkrete Maßnahmen für die relevanten Bereiche.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung	Klimaschutz	Mittel	Niedrig	Fördermittel	Konzept

SDG-Unterziele 13.2  
DNS 13.1.a

#### OPERATIVES ZIEL 4.1.2

Bis 2023 hat der Landkreis mindestens ein Projekt zur Nutzung oder zum Ausbau einer CO<sub>2</sub>-Senke angestoßen. Für das Start- und die Folgeprojekte werden jährliche Haushaltsmittel eingeplant.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.2.1	Arbeitsgruppe CO <sub>2</sub> -Senke	Es wird eine Arbeitsgruppe „CO <sub>2</sub> -Senke“ mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren gegründet, mit dem Ziel geeignete Kompensationsprojekte für den Landkreis zu bestimmen und auszuwählen (z.B. Moore, Aufforstung, Humusaufbau etc.). Zudem veranlasst die Arbeitsgruppe die Berechnung und Zertifizierung der Kompensationsmodelle und entscheidet ggf. über geeignete Vermarktungsmodelle (z.B. Klimaaktie).	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Hoch	Eigenmittel	Konzept
4.1.2.2	Projekt Klimalandwirt	Als Startprojekt wird bis 2024 mit Unterstützung der Landkreisverwaltung eine Initiative „Klimalandwirt“ ins Leben gerufen. Dabei wird durch verschiedene Klimaschutzmaßnahmen vor Ort CO <sub>2</sub> eingespart. So wird die Landwirtschaft unterstützt und gleichzeitig sichtbar in Nachhaltigkeitsbemühungen eingebunden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit Next-farming	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Konzept

SDG-Unterziele 13.2  
DNS 13.1.a

### LEITLINIE

Im Jahr 2030 wird im Landkreis Freyung-Grafenau erneuerbare Energie regional erzeugt und vermarktet. Treibhausgasemissionen sind verringert und Potentiale zur CO<sub>2</sub>-Bindung werden genutzt. Flächen werden nachhaltig bewirtschaftet und regionale Wertschöpfung wird gefördert. In der Bevölkerung wird ein Bewusstsein für die vielfältige Kulturlandschaft geschaffen.

Im Jahr 2030 betreibt der Landkreis Freyung-Grafenau aktiven Klimaschutz. Es werden CO<sub>2</sub>-Senken genutzt und weiter ausgebaut. Dabei finden die Belange der Land- und Forstwirtschaft Berücksichtigung.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

## STRATEGISCHES ZIEL 4.2

Die Energiewende im Landkreis Freyung-Grafenau wird aktiv vorangetrieben. Im Jahr 2030 ist der Landkreis dabei Vorreiter und Impulsgeber für Bürgerinnen und Bürger.

### OPERATIVES ZIEL 4.2.1

Der Landkreis Freyung-Grafenau fördert die Stärkung und den Ausbau der regionalen Erzeugung erneuerbarer Energien im Bereich Wärme und Strom.

**SDG-Unterziele** 7.2  
**DNS** 7.2.a

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.1.1	Energiennutzungsplan	Die Landkreisverwaltung beauftragt die Erstellung eines Energiennutzungsplans für das Landkreisgebiet.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit externer Dienstleister	Mittel	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	fertiggestellter ENP
4.2.1.2	Energiemonitor	Der Landkreis führt einen öffentlich einsehbaren Energiemonitor ein, sodass die Verteilung und der Verbrauch von Strom transparent dargestellt wird. So soll auch ein besseres Bewusstsein für erneuerbare Energien in der Bevölkerung entstehen.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Energiemonitor online

### OPERATIVES ZIEL 4.2.2

Bis zum Jahr 2027 wird mit Unterstützung des Landkreises eine regionale Energiebörse zur Vermarktung erneuerbaren Energien geschaffen.

**SDG-Unterziele** 7.1  
**DNS** -

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.2.1	Kommunales Unternehmen	Der Landkreis unterstützt die Gründung einer kommunalen Energiegenossenschaft (oder andere Rechtsform/kommunales Unternehmen) zur Vermarktung regionaler erneuerbarer Energie. Alternativ können auch bestehende Initiativen entsprechend angepasst werden.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Gründung
4.2.2.2	Virtuelles Kraftwerk	Der Landkreis unterstützt die Schaffung eines virtuellen Kraftwerks bzw. eines regionalen Strommarktes durch die kommunale Energiegenossenschaft und vermarktet die eigenen Erzeugungsanlagen darüber.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit Liegenschaftsverwaltung	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Strombörse

### OPERATIVES ZIEL 4.2.3

Bis 2025 sind alle landkreiseigenen Schulen an Nachhaltigkeits-, Klimaschutz- oder Projekten zur Bewusstseinsbildung für erneuerbare Energien beteiligt.

**SDG-Unterziele** 4.7  
**DNS** -

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.3.1	Klimaschutzprojekte	Der Fachbereich Klimaschutz-Nachhaltigkeit des Landratsamts unterstützt die Schulen im Landkreis bei der Durchführung von Nachhaltigkeits-, Klimaschutz- oder Projekten zur Bewusstseinsbildung für erneuerbare Energien.	Fortlaufend	In Planung	Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Mittel	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Aktionsplan
4.2.3.2	Klimaschule	Der Fachbereich Klimaschutz-Nachhaltigkeit des Landratsamts unterstützt die Schulen im Landkreis bei der Bewerbung als Klimaschule Bayern.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Fördermittel	grobe Auswertung Anzahl Gespräche/ Telefonate



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



### STRATEGISCHES ZIEL 4.3

Die natürlichen Lebensräume im Landkreis Freyung-Grafenau werden erhalten. Hinsichtlich Artenvielfalt und Biodiversität zählt der Landkreis Freyung-Grafenau weiterhin zur Spitzengruppe in Bayern. Das Wissen dazu ist im Jahr 2030 gut bei den Bürgerinnen und Bürgern und in der Landkreisverwaltung verankert.

#### OPERATIVES ZIEL 4.3.1

Bis zum Jahr 2025 werden alle landkreiseigenen Grünflächen hinsichtlich der Möglichkeit einer ökologischen Aufwertung überprüft. Bis zum Jahr 2030 werden auf 80% der möglichen Flächen Aufwertungsmaßnahmen umgesetzt, mit dem Ziel die Biodiversität und Artenvielfalt zu fördern.

**SDG-Unterziele** 15.9 15.a  
**DNS** 15.1

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.3.1.1	Überprüfung ökologische Wertigkeit kreiseigener Flächen	Die landkreiseigenen Flächen werden auf ihre ökologische Wertigkeit überprüft.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Liegenschaftsverwaltung kreiseigener Tiefbau Naturschutz, Kreisfachberater Garten	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Ergebnisdarstellung
4.3.1.2	Ökologische Bewirtschaftung Straßenbegleitflächen	Die Möglichkeiten zur ökologischeren Bewirtschaftung der Straßenbegleitflächen und Straßennebenflächen (Bankette, Grabeninnenseiten, Böschungen) werden geprüft und umgesetzt. Zudem nehmen die Beschäftigten des Landkreisbauhofs an dem Training „mehr Bunt im öffentlichen Grün“ teil.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	kreiseigener Tiefbau, Bauhof Naturschutz, Kreisfachberater Garten	Mittel	Mittel	Eigenmittel	geänderte Bewirtschaftung, durchgeführte Schulung(en)
4.3.1.3	Ökologische Bewirtschaftung gebäudenaher Flächen	Es wird ein Leitfaden für die ökologische Bewirtschaftung gebäudenaher Flächen der eigenen Liegenschaften erstellt und umgesetzt. Um eine ökologische Bewirtschaftung zu ermöglichen, werden die Hausmeister zudem entsprechend geschult.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Liegenschaftsverwaltung Naturschutz, Kreisfachberater Garten	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Leitfaden, durchgeführte Schulungen
4.3.1.4	Überprüfung Ausgleichsflächen	Die Landkreisverwaltung überprüft die landkreiseigenen Ausgleichsflächen hinsichtlich deren ökologischer Wertigkeit und leitet ggf. Maßnahmen aus den Ergebnissen ab.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee	Naturschutz	Hoch	Mittel	Eigenmittel	durchgeführte Prüfung

#### OPERATIVES ZIEL 4.3.2

Bis zum Jahr 2025 finden jährlich mindestens zwei Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung des Wertes und zum Erhalt der biologischen Vielfalt statt.

**SDG-Unterziele** 4.7 12.1  
**DNS** -

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.3.2.1	Veranstaltungen Biologische Vielfalt	Der Landkreis erstellt einen Veranstaltungsplan zum Thema biologische Vielfalt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Naturschutz, Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Veranstaltungsplan

#### OPERATIVES ZIEL 4.4.3

Der Anteil der versiegelten Flächen im Eigentum des Landkreis Freyung-Grafenau ist bis zum Jahr 2030 gesunken. Bei anfallenden Projekten wird immer eine Entsiegelung in Betracht gezogen.

**SDG-Unterziele** 11.3 13.1  
**DNS** 11.1.a, 11.1.b

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.4.3.1	Aufstellung versiegelte Flächen	Die Landkreisverwaltung erstellt eine Bestandsaufnahme der eigenen Flächen und hält deren Versiegelungsgrad fest. In der Aufstellung sollen bereits weitere Informationen zu Möglichkeiten der Entsiegelung mit entsprechender Priorisierung festgehalten werden.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Liegenschaftsverwaltung, kreiseigener Hochbau, Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Aufstellung
4.4.3.2	Leitlinie versickerungsfähige Flächen	Der Landkreis erstellt eine Leitlinie zur versickerungsfähigen Gestaltung von Flächen, die im Zuge von Baumaßnahmen umgesetzt wird.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Liegenschaftsverwaltung, kreiseigener Hochbau, Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Leitlinie



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

# 5.6

## Handlungsfeld 5 · Nachhaltige Mobilität



### STRATEGISCHES ZIEL 5.1

#### OPERATIVES ZIEL 5.1.1

Bis 2024 haben alle im Landkreis Freyung-Grafenau zu den gängigen Zeiten (6:00 – 18:00 Uhr) innerhalb einer Stunde im Umkreis von zwei Kilometern ein Mobilitätsangebot.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.1.1	<b>Linien stärken</b>	Die Haupt-Buslinien im Landkreis werden weiter gestärkt. Auf den Nebenlinien werden on-demand-Angebote ausgebaut. Dabei wird darauf geachtet, dass die Verbindungen auch an den Landkreisgrenzen ineinander greifen.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Umsetzung	ÖPNV	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	umgesetzte Linien
5.1.1.2	<b>Rufbus</b>	Die flexiblen Bedienformen des ÖPNV (z.B. Rufbus) werden weiter ausgebaut.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Umsetzung	ÖPNV	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl Rufbuslinien
5.1.1.3	<b>Arbeitgeber anbinden</b>	Die großen Arbeitgeber im Landkreis werden besser in das bestehende Busliniennetz integriert.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	ÖPNV	Niedrig	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl Arbeitgeber

SDG-Unterziele **11.3**  
DNS

#### OPERATIVES ZIEL 5.1.2

Bis 2024 hat der Landkreis unter Beteiligung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure eine Informationskampagne mit dem Ziel der Nutzungssteigerung des ÖPNVs erarbeitet.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.2.1	<b>Werbekampagne ÖPNV</b>	Der Landkreis führt eine umfassende Imagekampagne durch und bewirbt damit das ÖPNV-Angebot unter anderem mit Blick auf Freizeitaktivitäten und Ticketangebote.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	ÖPNV	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl Werbemaßnahmen

SDG-Unterziele **11.2** **11.6**  
DNS 13.1.a

#### OPERATIVES ZIEL 5.1.3

Bis 2024 wird die Benutzerfreundlichkeit des ÖPNV durch die Bereitstellung an Echtzeitdaten online und an größeren Umsteigepunkten verbessert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.3.1	<b>Infoscreens</b>	Es werden Informationen über Ankunftszeiten, Anschlussverbindungen etc. über Infoscreens in den Bussen und an den größeren Umsteigepunkten im Landkreis bereitgestellt.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	ÖPNV	Niedrig	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	Busse und Haltestellen mit Infoscreens
5.1.3.2	<b>Echtzeitauskunft</b>	Es werden Echtzeitdatenauskünfte zu allen Verbindungen über alle gängigen Fahrplanauskünfte (z.B. DB-Navigator, Fahrplanauskunft Bayern etc.) bereitgestellt.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	ÖPNV	Niedrig	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	abrufbare Echtzeitdatenauskunft

SDG-Unterziele **11.2** **11.6**  
DNS 13.1.a

## LEITLINIE

Im Landkreis Freyung-Grafenau ist das Mobilitätsverhalten bis 2030 nennenswert und nachhaltig hin zu emissionsarmen Mobilitätsformen verändert. Besonders das attraktive ÖPNV-Angebot und das ausgebaut Rad- und Gehwegenetz wird genutzt.

Der Landkreis Freyung-Grafenau leistet seinen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des ÖPNV und des SPNV durch dichtere Taktung, Verbesserung der Infrastruktur sowie der Digitalisierung mit Hilfe geeigneter Plattformen.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5**
- 6
- 7



### OPERATIVES ZIEL 5.1.4

Das Gästeservice Umwelt-Ticket (GUTi) wird weiterhin vom Landkreis befürwortet und ein flächendeckendes Angebot des GUTis wird vorangetrieben.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.1.4.1	Gästeservice Umwelt-Ticket	Die Landkreisverwaltung informiert und motiviert die Landkreis-Kommunen zur Beteiligung am Gästeservice Umwelt-Ticket.	Fortlaufend	In Umsetzung

### OPERATIVES ZIEL 5.1.5

Bis 2030 wurde die Vernetzung der Verkehrsmittel und Verkehrsverbindungen auf Schiene und Straße verbessert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.1.5.1	Koppelung Straße-Schiene	Die Landkreisverwaltung wirkt in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren auf die Vernetzung der Verkehrsmittel und Verkehrsverbindungen auf Schiene und Straße hin.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung
5.1.5.2	Attraktivitätssteigerung SPNV	Der Landkreis Freyung-Grafenau steht Bestrebungen zum Ausbau und zur Attraktivitätssteigerung des SPNV in der Region grundsätzlich positiv gegenüber und unterstützt diesbezügliche Vorhaben im Rahmen seiner Möglichkeiten.	Fortlaufend	In Umsetzung

### STRATEGISCHES ZIEL 5.2

SDG-Unterziele 11.2 11.6  
DNS 13.1.a

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
ÖPNV, Landkreis-Kommunen	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	durchgeführte Informations-termine

SDG-Unterziele 11.2 11.6  
DNS 13.1.a

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
ÖPNV	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	verbesserte Vernetzung
ÖPNV	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	verbesserte Vernetzung

Die Gehweg- und Radwegeinfrastruktur für den Alltags- und Pendlerverkehr ist gut ausgebaut und mit anderen Mobilitätsangeboten verknüpft.

### OPERATIVES ZIEL 5.2.1

Der Landkreis wirkt darauf hin, dass bis 2030 in Zusammenarbeit mit den Kommunen Mobilitätsstationen zur Verknüpfung Rad-ÖPNV errichtet werden.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.1.1	Informationen Mobilitätsstationen	Der Landkreis stellt Informationen zum Thema Mobilitätsstationen und möglichen Förderungen zusammen, präsentiert diese in einer Bürgermeisterdienstversammlung und ermutigt so die Landkreis-Kommunen entsprechende Förderanträge für Mobilitätsstationen zu stellen.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee
5.2.1.2	Umsetzung Mobilitätsstationen	Die Landkreisverwaltung unterstützt die Kommunen bei der Umsetzung der Mobilitätsstationen zur Verknüpfung von Radverkehr und ÖPNV.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee

SDG-Unterziele 11.2 11.6  
DNS 13.1.a

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Klimaschutz-Nachhaltigkeit, ÖPNV, Landkreis-Kommunen	Niedrig	Niedrig	Fördermittel	Anzahl Mobilitätsstationen
Klimaschutz-Nachhaltigkeit, ÖPNV, Landkreis-Kommunen	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Mobilitätsstationen

### OPERATIVES ZIEL 5.2.2

Bis 2027 wird in den kreiseigenen Einrichtungen die erforderliche Infrastruktur für Radfahrerinnen und Radfahrer geschaffen bzw. verbessert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.2.1	Umkleiden und Duschen	In den kreiseigenen Liegenschaften mit mehr als 50 Beschäftigten wird, sofern noch nicht vorhanden, eine Dusch- und Umkleide-möglichkeit geschaffen.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung
5.2.2.2	Radabstellanlagen	An den kreiseigenen Liegenschaften und insbesondere an den Schulen werden Radabstellanlagen geschaffen bzw. erneuert.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung
5.2.2.3	Motivation Mitarbeitende Fahrrad	Die Beschäftigten des Landkreises werden durch gezielte Aktionen (z.B. Mit dem Rad zur Arbeit, Teilnahme Stadtradeln, gemeinsam organisierte Fahrradtouren etc.) dazu ermutigt, den Arbeitsweg mit dem Fahrrad zurück zu legen.	Fortlaufend	In Umsetzung

SDG-Unterziele 11.2 11.6  
DNS 13.1.a

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Liegenschaftsverwaltung, kreiseigener Hochbau	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Umkleiden/Duschen
Liegenschaftsverwaltung, kreiseigener Hochbau	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Radabstellanlagen
Klimaschutz-Nachhaltigkeit, Haupt- und Personalverwaltung, Gesundheitsmanagement, Personalrat	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	durchgeführte Aktionen



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

### OPERATIVES ZIEL 5.2.3

Ab 2024 gibt es am Landratsamt eine Radwegekoordination (inkl. Personalstelle in erforderlichem Umfang), welche den Ausbau sowohl des touristischen Radwegenetzes als auch des Alltagsradwegenetzes vorantreibt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.3.1	Radmanagement	Die Ergebnisse des touristischen und Freizeitradverkehrskonzepts werden mit den Belangen des Alltagsradverkehrs verknüpft.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung
5.2.3.2	Radwegekoordination	Am Landratsamt wird eine Projektmanagementstelle im erforderlichen Umfang geschaffen, um den Ausbau des Radverkehrs, mit besonderen Blick auf den Alltagsradverkehr, voranzutreiben.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

### STRATEGISCHES ZIEL 5.3

SDG-Unterziele 11.2 11.6  
DNS 13.1.a

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Tourismus	Mittel	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	erweitertes Konzept
Radwegekoordination	Neue Personalstelle erforderlich	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	eingeriichtete Stelle

Im Jahr 2030 werden saubere Antriebsformen genutzt und unterstützt. Der Landkreis Freyung-Grafenau geht weiterhin als vorbildlicher Arbeitgeber voran.

### OPERATIVES ZIEL 5.3.1

Bis 2026 wird die Ladeinfrastruktur für Elektromobilität an den eigenen Einrichtungen ausgebaut, wo immer möglich gekoppelt mit eigener Stromproduktion vor Ort.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.3.1.1	Konzept Ladeinfrastruktur eigene Einrichtungen	Die Landkreisverwaltung erstellt ein Konzept zum Ausbau der Ladeinfrastruktur für PKW und Fahrräder in bzw. an den eigenen Liegenschaften. Nach Möglichkeit soll dies auch mit der Stromproduktion vor Ort gekoppelt sein.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
5.3.1.2	Errichtung Ladeinfrastruktur eigene Einrichtungen	Das Konzept zum Ausbau der Ladeinfrastruktur für PKW und Fahrräder in den eigenen Liegenschaften wird sukzessive umgesetzt und die benötigte Infrastruktur bereitgestellt.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

SDG-Unterziele 11.2 11.6  
DNS 11.2.b, 12.3.b, 13.1.a

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Liegenschaftsverwaltung, kreiseigener Hochbau, Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Ladepunkte
Liegenschaftsverwaltung, kreiseigener Hochbau, Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl Ladepunkte

### OPERATIVES ZIEL 5.3.2

Die PKW-Flotte der Landkreisverwaltung wird hinsichtlich Auslastung und möglicher Alternativ-Antriebsformen geprüft. Bis 2030 ist der Anteil fossil betriebener PKWs deutlich reduziert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.3.2.1	Konzept Fuhrpark	Die Landkreisverwaltung erstellt eine detaillierte Analyse zur Auslastung der aktuellen PKWs im Fuhrpark, wobei Faktoren wie die Häufigkeit gleichzeitiger Nutzung, Möglichkeiten zur Stoßzeitenabfederung, Streckenlänge, Personenanzahl, Strecken in unwegsamen Gelände etc. betrachtet werden sollen. Darauf aufbauend wird ein Konzept zur Optimierung des Fuhrparks erstellt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
5.3.2.2	Kriterienkatalog Fuhrpark Ausschreibungen	Der Landkreis legt Beschaffungskriterien für den künftigen Fahrzeugkauf fest und berücksichtigt dabei die Lebenszykluskosten (einschließlich Umweltfolgekosten, Emissionen etc.) des Fahrzeugs. Entsprechend dieser Kriterien wird auch die Antriebstechnik des Fahrzeugs (Elektromobilität, Wasserstoffantrieb, CNG, LNG, in Ausnahmen Diesel/Benzin) ausgewählt.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung
5.3.2.3	Umbau Flotte	Die Fuhrparkflotte wird anhand des festgelegten Kriterienkatalogs neu ausgeschrieben und es werden entsprechende Fahrzeuge beschafft.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung

SDG-Unterziele 11.2 11.6  
DNS 11.2.b, 12.3.b, 13.1.a

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Hauptverwaltung-Fuhrpark, Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	fertiggestellte Analyse
Hauptverwaltung-Fuhrpark, Klimaschutz-Nachhaltigkeit, Vergabestelle	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	festgelegte Beschaffungskriterien
Hauptverwaltung-Fuhrpark, Klimaschutz-Nachhaltigkeit, Vergabestelle	Mittel	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	Anteil nicht-fossil betriebener PKW im Fuhrpark



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

### OPERATIVES ZIEL 5.3.3

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landkreisverwaltung werden ab sofort noch stärker dazu animiert für Dienstfahrten und Dienstreisen den ÖPNV oder SPNV zu nutzen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.3.3.1	Sensibilisierung ÖPNV-Nutzung	Die Mitarbeitenden der Landkreisverwaltung werden sensibilisiert die Möglichkeit der ÖPNV-Nutzung bei Dienstfahrten und Dienstreisen zu prüfen und entsprechend zu nutzen. Dies dient zum einen der Entlastung des Fuhrparks und hat auch gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern Signalwirkung in der Bewerbung des ÖPNV.	Fortlaufend	In Planung	Klimaschutz-Nachhaltigkeit, ÖPNV, Haupt- und Personalverwaltung	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	abgerechnete Bustickets
5.3.3.2	Dienstreiseanträge ÖPNV und SPNV	Die Nutzung des ÖPNV und SPNV wird bei der Prüfung und Genehmigung von Dienstreiseanträgen noch stärker priorisiert.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Haupt- und Personalverwaltung, Dienstreiseantragsstelle, Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Dienstreisen mit ÖPNV

SDG-Unterziele **11.2** **11.6**

DNS 11.2.b, 12.3.b, 13.1.a



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■



# 5.7

## Handlungsfeld 6 · Globale Verantwortung & Eine Welt



### STRATEGISCHES ZIEL 6.1

#### OPERATIVES ZIEL 6.1.1

Der Landkreis Freyung-Grafenau unterstützt die Initiative „1000 Schulen für unsere Welt“. Bis 2027 sind mit Spendengeldern aus dem Landkreis mindestens zwei Schulen im Globalen Süden errichtet.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.1.1.1	<b>Werbung</b>	Der Landkreis führt eine Werbekampagne für das Projekt „1000 Schulen für unsere Welt“ durch und akquiriert dadurch Spendengelder für das Projekt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
6.1.1.2	<b>Auswahl Schulprojekte</b>	In Zusammenarbeit mit der Stiftung fly&help wählt der Landkreis geeignete Schulbauprojekte im Globalen Süden aus.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

#### OPERATIVES ZIEL 6.1.2

Der Landkreis ist bis 2024 zertifizierter Fairtrade-Landkreis. Bis 2027 sind alle landkreiseigenen Schulen als Fairtrade-Schulen zertifiziert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.1.2.1	<b>Fairtrade-Landkreis</b>	Der Landkreis bewirbt sich als Fairtrade-Landkreis bei Fairtrade-Deutschland und trifft die notwendigen Vorkehrungen zur Zertifizierung.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
6.1.2.2	<b>Fairtrade-Schulen</b>	Die Landkreisverwaltung organisiert Informationsveranstaltungen zum Thema Fairtrade-Schule für die Schulen im Landkreis und vernetzt die bestehende Fairtrade-Schule mit anderen Schulen.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
6.1.2.3	<b>Fairtrade-Katalog</b>	Die KEPol-Stelle unterstützt Fairtrade-Initiativen bei der Erstellung eines Produktkatalogs für interessierte Verkaufsstellen von fair gehandelten Produkten.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
6.1.2.3	<b>Verkauf Fairtrade-Produkte</b>	Der Landkreis als Sachaufwandsträger unterstützt die kreiseigenen Schulen beim Verkauf von fair gehandelten Produkten.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

#### OPERATIVES ZIEL 6.1.3

Der Landkreis Freyung-Grafenau hat bis 2025 eine Kommune (Landkreis/Region) aus dem Globalen Süden für eine Zusammenarbeit identifiziert und mindestens eine Partnerschaft angebahnt. Der Landkreis stellt hierfür dauerhaft die Ressourcen zur Verfügung, insbesondere personell.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.1.3.1	<b>Kommunale Partnerschaft</b>	Die bestehenden Verbindungen im Landkreis zu Ländern des Globalen Südens werden unter Beteiligung der relevanten Akteurinnen und Akteure eruiert. Anschließend wird auf dieser Basis eine kommunalen Partnerschaft mit einer Kommune oder Region im Globalen Süden mit Unterstützung und Beratung durch Engagement Global aufgebaut.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

### LEITLINIE

Der Landkreis Freyung-Grafenau ist sich seiner globalen Verantwortung bewusst und setzt dies in konkretes Handeln um. Grundlage hierfür ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (kurz BNE) in allen Gesellschafts- und Lebensbereichen.

Der Landkreis Freyung-Grafenau übernimmt den Eine-Welt-Gedanken in sein alltägliches Handeln, und initiiert, fördert, unterstützt und koordiniert nachhaltige Partnerschaftsprojekte.

**SDG-Unterziele** 4.1 17.3  
**DNS** -

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Werbemaßnahmen
Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Schulprojekte

**SDG-Unterziele** 2.3 2.4 4.7 8.8 10.1 12.1  
**DNS** -

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Bewerbung
Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Veranstaltungen
Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Veranstaltungen
Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol kommunale Service GmbH des Landkreises	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Fairtrade-Verkaufsstellen

**SDG-Unterziele** 17.16  
**DNS** -

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol Eine-Welt-Akteurinnen und -Akteure Engagement Global	Hoch	Niedrig	Eigenmittel	angebahnte Partnerschaft



<b>6.1.3.2</b>	<b>KePol-Stelle</b>	Ab 2022 wird am Landratsamt eine Personalstelle „Koordination für kommunale Entwicklungspolitik“ eingerichtet und verstetigt. Verwaltungintern wird eine Struktur zur langfristigen Sicherung der Partnerschaften angelegt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung
----------------	---------------------	---	---------------------------	--------------

### OPERATIVES ZIEL 6.1.4

Bis 2023 ist auf Initiative des Landkreises eine Vernetzung der entwicklungs-politischen Akteure in der Region geschaffen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
<b>6.1.4.1</b>	<b>Bestandsanalyse Entwicklungspolitik</b>	Es wird eine Bestandsanalyse zu vorhandenen Akteursgruppen im Bereich der Entwicklungspolitik durchgeführt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
<b>6.1.4.2</b>	<b>Vernetzung Entwicklungspolitik</b>	Der Landkreis organisiert regelmäßige Treffen der entwicklungs-politischen Akteure und führt diese durch. Es folgen zudem weitere Aktivitäten der Vernetzung (z.B. digitale Akteurskarte, Akteursbroschüre etc.).	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung

### STRATEGISCHES ZIEL 6.2

Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol	Neue Personalstelle erforderlich	Hoch	Eigenmittel	Stelle
----------------------------------	----------------------------------	------	-------------	--------

**SDG-Unterziele** 17.16 17.17

**DNS**

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Bestandsanalyse
Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	durchgeführte Treffen

Der Landkreis Initiiert, fördert und unterstützt Initiativen auf allen Ebenen zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung, u.a. durch Vernetzung der relevanten Akteure in der Region und darüber hinaus.

### OPERATIVES ZIEL 6.2.1

Bis 2025 initiiert der Landkreis den Aufbau einer regionalen Plattform für innovative Schulprojekte und außerschulische Partner im Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung und globales Lernen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
<b>6.2.1.1</b>	<b>Angebotskatalog BNE</b>	Der Landkreis erstellt einen Angebotskatalog für Bildungseinrichtungen, in dem Aktionen zum Thema BNE und dazu passende außerschulische Referenten aufgeführt werden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
<b>6.2.1.2</b>	<b>AG BNE</b>	Es wird eine Arbeitsgruppe BNE gemeinsam mit dem Schulamt und dem Sachaufwandsträger gebildet.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
<b>6.2.1.3</b>	<b>Bildungsstation BNE</b>	Es wird eine Bildungsstation mit Ausleihmöglichkeiten von Bildungsmaterial und Referenten aufgebaut.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

**SDG-Unterziele** 4.7 17.16

**DNS**

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Mittel	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Katalog
Klimaschutz-Nachhaltigkeit Schulamt	Mittel	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Netzwerk
Klimaschutz-Nachhaltigkeit	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Bildungsstation

### OPERATIVES ZIEL 6.2.2

Der Landkreis Freyung-Grafenau berät, unterstützt und motiviert fortlaufend die

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
<b>6.2.2.1</b>	<b>Austausch Bildungseinrichtungen</b>	Es finden regelmäßige Austauschtreffen zwischen der KePol-Stelle am Landratsamt und den Bildungsträgern statt.	Fortlaufend	Idee

**SDG-Unterziele** 4.7 17.17

**DNS**

Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Klimaschutz-Nachhaltigkeit-KePol VHS und weitere Bildungsträger	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Treffen



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

# 5.7

## Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030

Das übergeordnete Kernziel des Freyung-Grafenauer Handlungsprogramms ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Vor diesem Hintergrund wurden alle operativen Zielsetzungen des Handlungsprogramms im Rahmen einer qualitativen Analyse dahingehend untersucht, inwiefern sie einen inhaltlichen Bezug zu den 169 Unterzielen (targets) der Agenda 2030 aufweisen. Eine Zusammenfassung der Kernaussagen der 169 SDG-Unterziele findet sich im Anhang (Anhang 7.3). Abbildung 12 stellt die Ergebnisse der Analyse dar. In der Abbildung werden ausschließlich die Unterziele aufgeführt, zu denen ein Bezug hergestellt werden konnte. Zu beachten ist dabei, dass ein operatives Ziel nicht nur einen, sondern auch mehrere Bezüge aufweisen kann, wenn es mehrere Unterziele der SDGs in ihrer Umsetzung unterstützt. So lassen sich zum Beispiel über ein operatives Ziel zur Umsetzung einer fairen öffentlichen Beschaffung inhaltliche Bezüge sowohl zu Unterziel 12.7 „Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern“ als auch zu Unterziel 12.1 „Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten“ herstellen. Außerdem ist zu bedenken, dass die operativen Ziele mit Blick auf ihre Reichweite und Wirkung inhaltlich nicht differenziert und bewertet wurden. So zählte jeder Bezug gleich, unabhängig davon, ob die Ziele einen eher großflächigen oder kleinteiligen Charakter aufweisen.

Ausgehend von den für den Landkreis Freyung-Grafenau entwickelten operativen Zielen lassen sich insgesamt 80 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele herstellen (siehe Abbildung 12). Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11), Nachhaltige/r Konsum und Produktionsmuster (SDG 12) sowie hochwertige Bildung (SDG 4) und Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (SDG 17). Für diese Globalen Nachhaltigkeitsziele lassen sich die meisten Bezüge ableiten. Zu beachten ist dabei, dass die Verteilung der Bezüge unter anderem durch die im Projektprozess priorisierten Handlungsfelder beeinflusst wird.

Die Übersicht der Bezüge verdeutlicht, dass die Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Freyung-Grafenau einen Beitrag zur Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene leisten kann. Es wird ebenfalls deutlich, dass mit der Nachhaltigkeitsstrategie ein integrierter Ansatz verfolgt und entwickelt werden konnte. Im Sinne der Starken Nachhaltigkeit sind im Entwicklungsprozess alle drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie aufgegriffen und berücksichtigt worden.

22 Hierzu wurde eine strukturierte, qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt (zum Vorgehen siehe z. B. Gläser & Laudel, 2009).

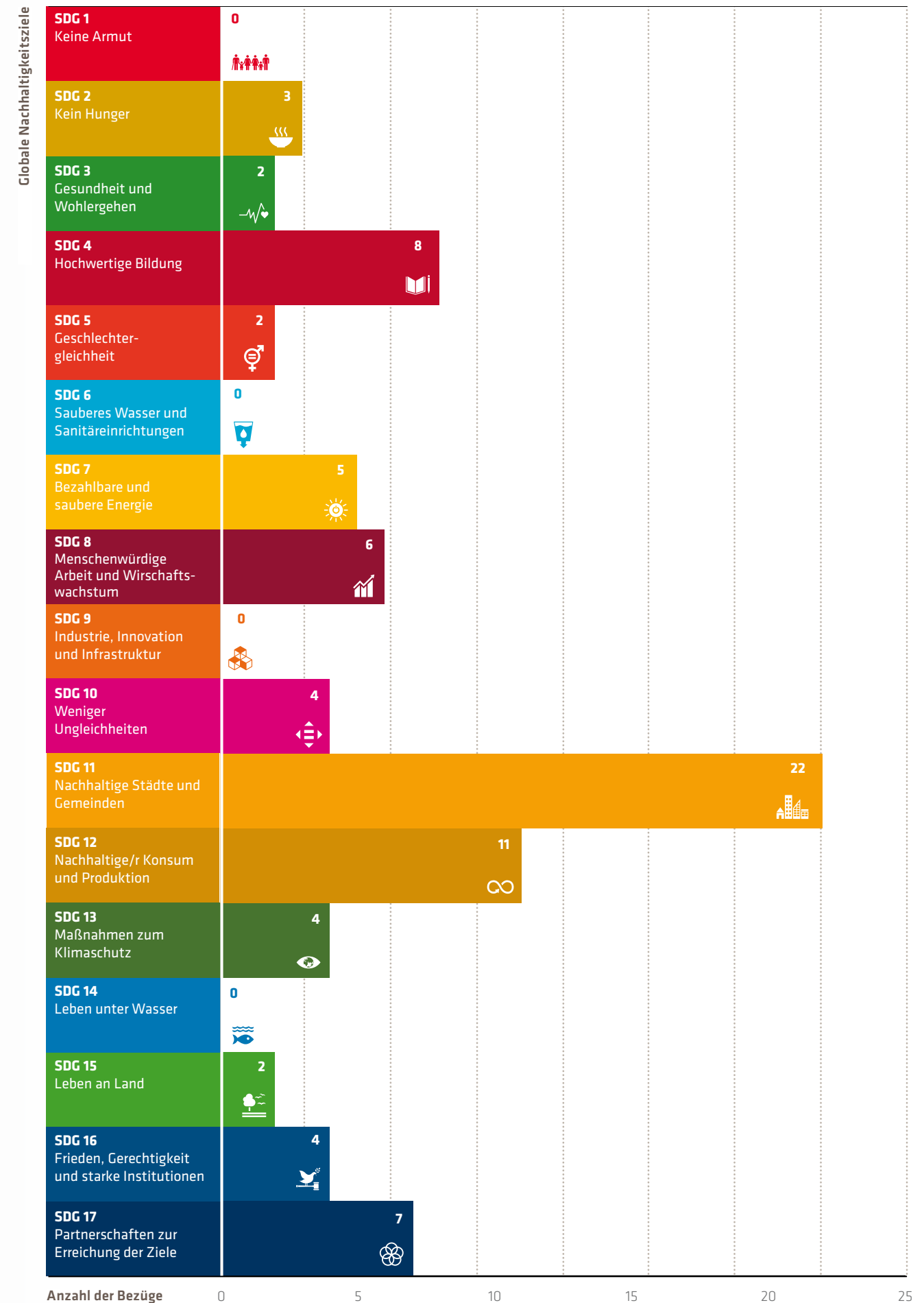


Abbildung 12: Bezüge der operativen Ziele zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen (Balken: Anzahl Bezüge zu SDG targets)



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



## 6

# Empfehlungen zur Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie

In diesem abschließenden Kapitel werden die Empfehlungen der Steuerungsgruppe zum weiteren Prozessverlauf dargestellt. Diese Empfehlungen beziehen sich sowohl auf die Umsetzung des Handlungsprogramms sowie auf die Verstetigung des Strategieprozesses im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (siehe Kapitel 3). Im Rahmen der vierten Sitzung der Steuerungsgruppe am 07.07.2022 wurden die Empfehlungen diskutiert.

Als Ergänzung zum Handlungsprogramm bilden diese Empfehlungen den methodisch-organisatorischen Rahmen,

um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne eines kooperativen Planungsverständnisses mit der eingesetzten Aufbauorganisation aus Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe zu begleiten.

Im Folgenden wird zunächst auf die vorgesehenen Schritte zur Verstetigung der Aufbauorganisation und zur Umsetzung des Maßnahmenprogramms mit einem begleitenden Monitoring eingegangen. Abschließend werden zum Prozess der Evaluation und Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie Handlungsempfehlungen verankert.

## ÜBERBLICK

- 6.1 — Verstetigung der Aufbauorganisation
- 6.2 — Umsetzung und Monitoring
- 6.3 — Evaluation und Fortschreibung

77

78

79



Erste Steuerungsgruppensitzung – Gruppe nachhaltige Mobilität / © Landkreis Freyung-Grafenau

## 6.1

### Verstetigung der Aufbauorganisation

Angeregt wird, dass die für die Teilnahme am Projekt GNK Bayern eingerichtete Arbeitsorganisation (Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe) eine Verstetigung erfahren. Die Koordinatorin Verena Holzbauer aus dem Sachgebiet 50 der Landkreisverwaltung Freyung-Grafenau bleibt auch in Zukunft die zentrale Ansprechperson zur Nachhaltigkeitsstrategie. Als Vertretung wird sie durch die Kolleginnen aus dem Fachbereich Klimaschutz-Nachhaltigkeit ergänzt. Die Koordination wird die Umsetzung der Ziele und des Maßnahmenprogramms begleiten, die Arbeitsprozesse und Abstimmungen in der Landkreisverwaltung unterstützen und dabei die Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft als Kooperationspartnerinnen und -partner aktiv einbinden.

Derzeit ist beabsichtigt, dass sich das verwaltungsinterne Kernteam nach der politischen Beschlussfassung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ein bis zwei Mal jährlich trifft, um die Koordination in der Umsetzungsbegleitung zu unterstützen.

Die Steuerungsgruppe soll ebenfalls jährlich tagen und dient der inhaltlichen Beratung und Begleitung, um mit dem Blickwinkel unterschiedlicher gesellschaftlicher Stakeholderinnen und Stakeholder die Umsetzungsfortschritte im Blick zu halten und zu bewerten. Sie ist damit – ergänzend zu den bestehenden politischen Beratungs- und Entscheidungsprozessen – Kontroll- und Lenkungsorgan. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe werden regelmäßig durch die Koordination über die Fortschritte informiert, können aber auch an der Konkretisierung von Projektideen und Planungen mitwirken.

Parallel wird der Landkreis Freyung-Grafenau die Etablierung weiterer Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements wie z.B. die Einführung einer Nachhaltigkeitseinschätzung für Beschlussvorlagen prüfen.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

## 6.2

### Umsetzung und Monitoring

Nach dem politischen Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie beginnt die offizielle Umsetzungsphase der Ziele und Maßnahmen. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den im Maßnahmenprogramm benannten federführenden Akteurinnen und Akteuren. Um eine erfolgreiche Umsetzung des Handlungsprogramms zu garantieren, ist es von besonderer Bedeutung die Erreichung der formulierten Ziele mit Hilfe eines Monitorings zu überprüfen.

Monitoring ist dabei als kontinuierliche und systematische Erfassung und Bereitstellung von Informationen zum Umsetzungsstand des Handlungsprogramms zu verstehen. Die Umsetzung von Maßnahmen und die Zielerreichung lassen sich so regelmäßig überprüfen und bei Bedarf an veränderte Situationen anpassen. Der Maßnahmen- und Ressourcenplan ist dabei weder als ein abschließendes noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränktes Dokument zu erachten. Es ist beabsichtigt, kontinuierlich weitere Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Umsetzungspartnerinnen und -partnern einzugehen.

Das Monitoring sollte regelmäßig durchgeführt werden und nach Möglichkeit mit Sitzungen des Kernteams sowie der Steuerungsgruppe verbunden sein. Folgende Punkte werden durch das kommunale Monitoringsystem mindestens abgedeckt:

- Die SDG Indikatoren für Kommunen (s. Kapitel 7.1) werden durch die Kommune regelmäßig geprüft und interpretiert.
- Koordination und Kernteam überprüfen und dokumentieren den Umsetzungsstand der im Handlungsprogramm definierten Maßnahmen („Umsetzungsmonitoring“). Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden der Steuerungsgruppe jährlich in einer dafür vorgesehenen Sitzung präsentiert und diskutiert.
- Orientiert an den operativen Zielen überprüft die Koordination und das Kernteam den Grad der Zielerreichung in quantitativer Hinsicht (Abgleich Soll-Zustand und Ist-Zustand). Zusätzlich dazu treffen sie qualitative Einschätzungen zur Wirkung der im Zielsystem verankerten Maßnahmen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung („Wirkungsmonitoring“) werden der Steuerungsgruppe in einem zweijährigen Turnus in einer dafür vorgesehenen Sitzung präsentiert und diskutiert.
- Die Ergebnisse des kontinuierlichen Umsetzungs- und Wirkungsmonitorings werden spätestens im Jahr 2025 in einem Nachhaltigkeitsbericht zusammengetragen und veröffentlicht.

## 6.3

### Evaluation und Fortschreibung

Durch interne wie externe Effekte unterliegen die kommunalen Ausgangsbedingungen einem stetigen Wandel. Um die Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses adäquat an aktuelle Trends anzupassen und qualitativ weiterzuentwickeln, muss die Umsetzung des Handlungsprogramms in regelmäßigen Zeitabständen einer umfassenden Evaluation unterzogen werden. Die Grundlage für die Evaluation bilden die Ergebnisse des Monitorings (siehe Kapitel 6.2). Im Zuge der Evaluation werden diese Ergebnisse mit Blick auf die gesamte Nachhaltigkeitsstrategie bewertet und die folgenden Leitfragen gemeinsam durch die Koordination, das Kernteam und die Steuerungsgruppe beantwortet:

- Inwiefern haben sich die kommunalen Ausgangsbedingungen (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse) verändert?
- Sollten zukünftig weitere/andere Handlungsfelder prioritär behandelt werden?
- Sollten andere bzw. weitere operative Ziele und Maßnahmen definiert werden, um die strategischen Ziele des Handlungsprogramms zu erreichen?
- Wie häufig haben sich die Gremien (Kernteam und Steuerungsgruppe) getroffen? Muss die Zusammensetzung der Arbeitsorganisation angepasst werden?
- Werden weitere Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements benötigt, um die Strategie effektiv und effizient umzusetzen?

Eine gemeinsame Auseinandersetzung mit diesen Leitfragen ermöglicht eine aktive Weiterentwicklung und Anpassung der Nachhaltigkeitsstrategie im Zuge einer Fortschreibung. Es wird beabsichtigt, dass die Evaluation und Fortschreibung durch einen externen Dienstleister wie bereits in der Strategieerstellung unterstützt wird, sodass Neutralität und Transparenz gewährleistet sind.

Der Turnus von Evaluation und Fortschreibung sollte dabei ausreichend sein, um belastbare Aussagen treffen zu können. Im Landkreis Freyung-Grafenau ist angedacht, den Umsetzungsprozess das erste Mal im Jahr 2025 zu evaluieren und das Handlungsprogramm wie auch die übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategie fortzuschreiben.



## 7

# Anhang

## ÜBERBLICK

<b>7.1</b>	— Zusammenfassung der Unterziele der Agenda 2030	82
<b>7.2</b>	— Glossar	90
<b>7.3</b>	— Abkürzungsverzeichnis	93
<b>7.4</b>	— Literaturverzeichnis	94
<b>7.5</b>	— Abbildungsverzeichnis	95





## Zusammenfassung der Unterziele der Agenda 2030 (SDG-Targets)

# 7.1

**SDG**

**Agenda 2030**



**SDG 1** – Armut beenden

- 1.1** Extreme Armut beseitigen
- 1.2** Relative Armut senken
- 1.3** Sozialschutzsysteme und -maßnahmen umsetzen, breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen
- 1.4** Gleiche Rechte auf wirtschaftliche und sonstige Ressourcen sicherstellen
- 1.5** Widerstandsfähigkeit armer Menschen erhöhen (gegenüber ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Schocks/Katastrophen)
- 1.a** Mobilisierung von Ressourcen für Entwicklungsländer zur Umsetzung von Programmen/Politiken zur Beendigung der Armut
- 1.b** Politische Rahmgebung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zur Beseitigung der Armut schaffen



**SDG 2** – Nahrungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft

- 2.1** Hunger beenden, Zugang zu Nahrungsmitteln sichern
- 2.2** Alle Formen der Mangelernährung beenden
- 2.3** Landwirtschaftliche Produktivität und Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppeln
- 2.4** Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion sowie die Anwendung von resilienten landwirtschaftlichen Methoden sicherstellen
- 2.5** Genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen, Haus-/Nutztieren (sowie wildlebenden Artverwandten) bewahren
- 2.a** Investitionen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionskapazität in Entwicklungsländern
- 2.b** Handelsbeschränkungen und -verzerrungen auf den globalen Agrarmärkten korrigieren und verhindern
- 2.c** Maßnahmen zum Funktionieren der Märkte für Nahrungsmittelrohstoffe ergreifen und Zugang zu Marktinformationen erleichtern



**SDG 3** – Gesundheit und Wohlbefinden

- 3.1** Müttersterblichkeit senken
- 3.2** Neugeborenen- und Kindersterblichkeit senken
- 3.3** Übertragbare Krankheiten bekämpfen
- 3.4** Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten senken, psychische Gesundheit und Wohlergehen fördern
- 3.5** Prävention und Behandlung von Substanzmissbrauch verstärken
- 3.6** Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren
- 3.7** Zugang zu sexual-/reproduktionsmedizinischer Versorgung / Einbezug reproduktiver Gesundheit in nationale Strategien gewährleisten
- 3.8** Allgemeine Gesundheitsversorgung / Zugang zu Gesundheitsdiensten und unentbehrlichen Arzneimitteln/Impfstoffen für alle erreichen
- 3.9** Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern
- 3.a** Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs stärken
- 3.b** Forschung und Entwicklung sowie Zugang zu Impfstoffen und Medikamenten unterstützen
- 3.c** Gesundheitsfinanzierung / Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften in Entwicklungsländern erhöhen
- 3.d** Frühwarnung, Risikominderung und Management von Gesundheitsrisiken stärken



**SDG 4** – Inklusive und hochwertige Bildung

- 4.1** Kostenlose und hochwertige Schulbildung aller SchülerInnen sicherstellen
- 4.2** Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung sicherstellen
- 4.3** Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung gewährleisten
- 4.4** Ausreichende Qualifikationen für Beschäftigung, menswürdige Arbeit und Unternehmertum sicherstellen
- 4.5** Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten
- 4.6** Zahl der Analphabeten minimieren
- 4.7** Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern
- 4.a** Sichere, inklusive und effektive Bildungseinrichtungen (aus)bauen
- 4.b** Zahl der verfügbaren Hochschulstipendien für Entwicklungsländer erhöhen
- 4.c** Angebot an qualifizierten Lehrkräften in Entwicklungsländern erhöhen

**DNS**

(Stand: Dialogfassung 2020)

- 1.1.a** Materielle Deprivation verringern
- 1.1.b** Erhebliche materielle Deprivation verringern

- 2.1.a** Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken
- 2.1.b** Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen
- 2.2** Unterstützungsleistung zur Erreichung einer angemessenen Ernährung weltweit steigern

- 3.1.a** Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken
- 3.1.b** Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken
- 3.1.c** Raucherquote von Jugendlichen senken
- 3.1.d** Raucherquote von Erwachsenen senken
- 3.1.e** Adipositasquote von Kindern und Jugendlichen dauerhaft stoppen
- 3.1.f** Adipositasquote von Erwachsenen dauerhaft stoppen
- 3.2.a** Emissionen von Luftschadstoffen reduzieren
- 3.2.b** Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen der Weltgesundheitsorganisation

- 4.1.a** Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger\*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)
- 4.1.b** Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundärem nicht-tertiärem Abschluss
- 4.2.a** Anteil der Ganztagsbetreuung für Kinder bis 2 Jahren steigern
- 4.2.b** Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern steigern

**Bayrische Nachhaltigkeitsstrategie**

(korrespondierende Handlungsschwerpunkte)

- Sozialer Zusammenhalt
- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Perspektiven für Familien
- Integration

- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Ernährung und Gesundheit

- Integration
- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt
- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Bildung und Forschung
- Ernährung und Gesundheit

- Bildung und Forschung
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Kultur
- Integration
- Perspektiven für Familien
- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

**SDG** **Agenda 2030**



**SDG 5** – Gleichstellung der Geschlechter

- 5.1** Diskriminierung von Frauen/Mädchen beenden
- 5.2** Gewalt gegen Frauen/Mädchen beseitigen
- 5.3** Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie Genitalverstümmelung von Frauen/Mädchen beseitigen
- 5.4** Unbezahlte Pflege und Hausarbeit anerkennen und wertschätzen
- 5.5** Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen sicherstellen
- 5.6** Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie reproduktiven Rechten gewährleisten
- 5.a** Reformen durchführen, um Gleichberechtigung beim Zugang zu wirtschaftlichen und sonstigen Ressourcen zu schaffen
- 5.b** Nutzung von Grundlagentechnologien verbessern, um die Selbstbestimmung von Frauen zu fördern
- 5.c** Solide Politik/Rechtsvorschriften für die Gleichstellung der Geschlechter und Selbstbestimmung von Frauen verstärken



**SDG 6** – Nachhaltiges Wassermanagement

- 6.1** Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen
- 6.2** Zugang zu einer angemessenen Sanitärversorgung und Hygiene für alle erreichen
- 6.3** Wasserqualität verbessern
- 6.4** Effizienz der Wassernutzung steigern, Wasserknappheit verringern
- 6.5** Integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen
- 6.6** Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen
- 6.a** Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung der Entwicklungsländer im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung ausbauen
- 6.b** Mitwirkung lokaler Gemeinwesen bei nachhaltiger Wasserbewirtschaftung und Sanitärversorgung verstärken



**SDG 7** – Zugang zu bezahlbarer und nachhaltiger Energie

- 7.1** Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern
- 7.2** Anteil erneuerbarer Energien erhöhen
- 7.3** Energieeffizienz erhöhen
- 7.a** Internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zu Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie zu erleichtern
- 7.b** Infrastrukturen/Technologie in Entwicklungsländern verbessern, um nachhaltige Energiedienstleistungen bereitzustellen



**SDG 8** – Menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum

- 8.1** Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum (BIP) aufrechterhalten
- 8.2** Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen
- 8.3** Entwicklungsorientierte Politiken zur Unterstützung menschenwürdiger Arbeit, Unternehmertum und Innovation fördern
- 8.4** Ressourceneffizienz bei Konsum & Produktion verbessern, Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben
- 8.5** Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit für alle erreichen
- 8.6** Anteil junger Menschen ohne Beschäftigung und Schul-/Berufsausbildung verringern
- 8.7** Maßnahmen gegen Zwangs- und Kinderarbeit, Sklaverei und Menschenhandel ergreifen
- 8.8** Arbeitsrechte schützen und Arbeitssicherheit fördern
- 8.9** Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen
- 8.10** Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um Zugang zu Finanz-/Versicherungsdienstleistungen zu fördern
- 8.a** Handelshilfe für Entwicklungsländer erhöhen
- 8.b** Globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und Globalen Beschäftigungspakt umsetzen



**SDG 9** – Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur

- 9.1** Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen, um wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlergehen zu fördern
- 9.2** Nachhaltige Industrialisierung fördern und Anteil der Industrie an Beschäftigung und BIP steigern
- 9.3** Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleine Industrie- und andere Unternehmen erhöhen
- 9.4** Infrastrukturen modernisieren und Industrien nachhaltig nachrüsten
- 9.5** Forschung verbessern und technologische Kapazitäten der Industriesektoren ausbauen
- 9.a** Unterstützung von Entwicklungsländern zur Entwicklung nachhaltiger Infrastrukturen
- 9.b** Einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in Entwicklungsländern unterstützen
- 9.c** Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie erweitern und Zugang zu Internet bereitstellen

**DNS**  
(Stand: Dialogfassung 2020)

**Bayrische Nachhaltigkeitsstrategie**  
(korrespondierende Handlungsschwerpunkte)

- 5.1.a** Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen
- 5.1.b** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft
- 5.1.c** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst
- 5.1.d** Väterbeteiligung beim Elterngeld steigern
- 5.1.e** Berufliche Qualifizierung von Frauen und Mädchen durch deutsche entwicklungspolitische Zusammenarbeit global stärken

- Gleichstellung von Frauen und Männern
- Integration
- Perspektiven für Familien
- Sozialer Zusammenhalt
- Ernährung und Gesundheit
- Staat und Verwaltung

- 6.1.a** Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)
- 6.1.b** Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser
- 6.2.a** Neue oder hochwertige Zugänge zur Trinkwasserversorgung durch deutsche Unterstützung fördern
- 6.2.b** Neue oder verbesserte Anschlüsse zur Sanitärversorgung durch deutsche Unterstützung fördern

- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

- 7.1.a** Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern
- 7.1.b** Primärenergieverbrauch senken
- 7.2.a** Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch steigern
- 7.2.b** Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern

- Zukunftsfähige Energie

- 8.1** Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern
- 8.2.a** Wert des jährliches Staatsdefizit beibehalten
- 8.2.b** Ausrichtung des Strukturellen Defizits beibehalten
- 8.2.c** Wert der Schuldenstandsquote beibehalten
- 8.3** Angemessene Entwicklung des Verhältnisses der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP
- 8.4** Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum
- 8.5.a** Steigerung des Erwerbstätigenquote insgesamt
- 8.5.b** Steigerung des Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 60 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter)
- 8.6** Mitglieder des Textilbündnisses steigern

- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt
- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Rohstoffe
- Bildung und Forschung
- Nachhaltige Wirtschaft und Nachhaltiger Konsum

- 9.1** Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern

- Integration
- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt
- Bildung und Forschung



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

SDG Agenda 2030



SDG 10 – Reduzierte Ungleichheiten

- 10.1 Einkommenswachstum der ärmsten Bevölkerung erreichen
- 10.2 Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern
- 10.3 Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren
- 10.4 Politische Maßnahmen für mehr Gleichheit ergreifen
- 10.5 Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern
- 10.6 Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen verstärken
- 10.7 Geordnete und sichere Migration und Mobilität erleichtern, gesteuerte Migrationspolitik umsetzen
- 10.a Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer anwenden
- 10.b Entwicklungshilfe und Finanzströme in Entwicklungsländern fördern
- 10.c Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten senken



SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden

- 11.1 Bezahlbaren, sicheren und angemessenen Wohnraum und Grundversorgung für alle sicherstellen
- 11.2 Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen
- 11.3 Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung umsetzen
- 11.4 Schutz und Wahrung des Weltkulturerbes verbessern
- 11.5 Katastrophenschutz verbessern
- 11.6 Umweltbelastung durch Städte senken
- 11.7 Zugang zu Grünflächen und öffentlichen Räumen für alle gewährleisten
- 11.a Durch verstärkte übergeordnete Entwicklungsplanung Verbindungen zwischen Städten und Gemeinden unterstützen
- 11.b Nachhaltige Stadtentwicklungspolitik in mehr Städten und Gemeinden sowie ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement entwickeln
- 11.c Entwicklungsländer beim Bau nachhaltiger und widerstandsfähiger Gebäude unterstützen



SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster

- 12.1 Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten
- 12.2 Nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen erreichen
- 12.3 Nahrungsmittelverschwendung halbieren und Nahrungsmittelverluste verringern
- 12.4 Umweltverträgliche Abfall- und Chemikalienentsorgung sicherstellen
- 12.5 Abfallaufkommen verringern
- 12.6 Unternehmen zur Anwendung nachhaltiger Verfahrenstechniken und Berichterstattung ermutigen
- 12.7 Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern
- 12.8 Information und Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen
- 12.a Entwicklungsländer beim Übergang zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern unterstützen
- 12.b Beobachtungsinstrumente für die Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus entwickeln und unterstützen
- 12.c Subventionierung fossiler Brennstoffe reduzieren unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Entwicklungsländer



SDG 13 – Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

- 13.1 Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel stärken
- 13.2 Klimaschutzmaßnahmen in nationale Politiken einbeziehen
- 13.3 Aufklärung sowie personelle und institutionelle Kapazitäten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung verbessern
- 13.a Finanzielle Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern bereitstellen
- 13.b Ausbau von Planungs- und Managementkapazitäten im Bereich Klimaschutz für Entwicklungsländer



SDG 14 – Nachhaltige Meeres-ökosysteme

- 14.1 Meeresverschmutzung verringern
- 14.2 Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen
- 14.3 Versauerung der Ozeane reduzieren und Auswirkungen bekämpfen
- 14.4 Mechanismen der nachhaltigen Fischerei implementieren
- 14.5 Zum Erhalt von Küsten- und Meeresgebieten beitragen
- 14.6 Formen der Fischereisubventionen untersagen, die zu übermäßiger und illegaler Fischerei führen
- 14.7 Wirtschaftliche Vorteile durch nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen für Entwicklungsländer erhöhen
- 14.a Wissenschaftliche Kenntnisse vertiefen, um die Gesundheit der Ozeane zu verbessern und Biodiversität zu steigern
- 14.b Zugang von Kleinfischern zu Meeresressourcen und Märkten gewährleisten
- 14.c Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Ozeane und ihrer Ressourcen verbessern

DNS (Stand: Dialogfassung 2020)

Bayrische Nachhaltigkeitsstrategie (korrespondierende Handlungsschwerpunkte)

- 10.1 Erhöhung des Anteils der ausländischen Schulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss und Angleichung an die Quote deutscher Schulabgänger bis
- 10.2 Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken

- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt

- 11.1.a Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr
- 11.1.b Verringerung des einwohnerbezogenen Freiflächenverlustes
- 11.1.c Keine Verringerung der Siedlungsdichte
- 11.2.a Endenergieverbrauch im Güterverkehr senken
- 11.2.b Endenergieverbrauch im Personenverkehr senken
- 11.2.c Verringerung der durchschnittlichen Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- 11.3 Senkung des Anteils der überlasteten Personen durch Wohnkosten
- 11.4 Steigerung der Zahl der Objekte bei der Deutschen Digitalen Bibliothek

- Kultur
- Integration
- Sozialer Zusammenhalt
- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Boden
- Wasser
- Nachhaltige Mobilität

- 12.1.a Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen, die mit staatlichen Umweltsiegeln ausgezeichnet sind, steigern
- 12.1.b Kontinuierliche Abnahme des Energieverbrauchs
- 12.2. Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMA) steigern
- 12.3.a Anteil des Papiers mit Gütesiegel (Blauer Engel) am Gesamtpapierverbrauch der unmittelbaren Bundesverwaltung steigern
- 12.3.b CO2-Emissionen von handelsüblichen Kraftfahrzeugen der öffentlichen Hand senken

- Nachhaltige Wirtschaft und Nachhaltiger Konsum
- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Rohstoffe
- Biologische Vielfalt
- Bildung und Forschung
- Ernährung und Gesundheit

- 13.1.a Verringerung der Treibhausgasemissionen
- 13.1.b Internationale Klimafinanzierung (Reduktion von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel) steigern

- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Nachhaltige Mobilität

- 14.1.a Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Ostsee mündenden Flüssen
- 14.1.b Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Nordsee mündenden Flüssen
- 14.1.c Bewirtschaftung der Fischbestände nach dem MSY-Ansatz

- In der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie werden keine Unterziele zum SDG 14 formuliert



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



SDG

Agenda 2030



SDG 15 – Nachhaltige Land-ökosysteme

- 15.1 Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten
- 15.2 Nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern
- 15.3 Wüstenbildung bekämpfen und Landverödung neutralisieren
- 15.4 Bergökosysteme erhalten
- 15.5 Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden
- 15.6 Gerechte Aufteilung und angemessenen Zugang zu genetischen Ressourcen fördern
- 15.7 Wilderei und Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten beenden
- 15.8 Einbringen invasiver gebietsfremder Arten verhindern
- 15.9 Ökosystem- und Biodiversitätswerte in Politik einbeziehen
- 15.a Finanzielle Mittel für den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme erhöhen
- 15.b Finanzielle Mittel für nachhaltige Waldbewirtschaftung erhöhen und Entwicklungsländern Anreize hierzu bieten
- 15.c Wilderei und Handel mit geschützten Arten bekämpfen



SDG 16 – Leistungsfähige Institutionen / gerechte und friedliche Gesellschaften

- 16.1 Gewalt und gewaltbedingte Sterblichkeit reduzieren
- 16.2 Gewalt gegen Kinder beenden
- 16.3 Rechtsstaatlichkeit fördern und gleichberechtigten Zugang zur Justiz sicherstellen
- 16.4 Organisierte Kriminalität bekämpfen, illegale Finanz- und Waffenströme verringern
- 16.5 Korruption reduzieren
- 16.6 Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen
- 16.7 Partizipative Entscheidungsfindung auf allen Ebenen gewährleisten
- 16.8 Teilhabe von Entwicklungsländern an globalen Lenkungsinstanzen verstärken
- 16.9 Rechtliche Identität für alle Menschen sicherstellen
- 16.10 Zugang zu Informationen gewährleisten und Grundfreiheiten schützen
- 16.a Verhütung von Gewalt und Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität
- 16.b Nichtdiskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken umsetzen



SDG 17 – Globale Partnerschaften

- Finanzierung**
- 17.1 Einheimische Ressourcen zur Erhebung von Steuern in Entwicklungsländern verstärken
  - 17.2 Zusagen über Entwicklungshilfe erfüllen
  - 17.3 Zusätzliche Mittel für Entwicklungshilfe mobilisieren
  - 17.4 Entwicklungsländer beim Umgang mit Verschuldung unterstützen
  - 17.5 Investitionsförderungssysteme für Entwicklungsländer umsetzen
- Technologie**
- 17.6 Kooperationen zum Wissenstransfer ausbauen
  - 17.7 Entwicklung, Transfer und Verbreitung nachhaltiger Technologien in Entwicklungsländern fördern
  - 17.8 Kooperation für Wissenschaft/Technologie/Innovation systematisieren; globalen Mechanismus zur Technologieförderung einführen
- Kapazitätsaufbau**
- 17.9 Internationale Unterstützung für den Kapazitätsaufbau in Entwicklungsländern verstärken
- Handel**
- 17.10 Offenes, gerechtes und regelgestütztes Welthandelssystem fördern
  - 17.11 Exporte der Entwicklungsländer erhöhen
  - 17.12 Zoll-/Kontingentfreier Marktzugang für Entwicklungsländer erreichen
- Systemische Fragen**
- 17.13 Globale makroökonomische Stabilität verbessern
  - 17.14 Politikkohärenz zugunsten Nachhaltiger Entwicklung verbessern
  - 17.15 Nationale Souveränität bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitspolitik respektieren
  - 17.16 Globale (Multi-Akteurs-)Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung ausbauen
  - 17.17 Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften fördern
  - 17.18 Kapazitätsaufbau für Datenverfügbarkeit in Entwicklungsländern erhöhen
  - 17.19 Fortschrittsmaße einer Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten, Aufbau statistischer Kapazitäten in Entwicklungsländern unterstützen

DNS  
(Stand: Dialogfassung 2020)

Bayrische Nachhaltigkeitsstrategie  
(korrespondierende Handlungsschwerpunkte)

- 15.1 Erhöhung der Artenvielfalt und der Landschaftsqualität
- 15.2 Eutrophierung (unerwünschte Zunahme eines Gewässers an Nährstoffen) der Ökosysteme senken
- 15.3 Erhalt bzw. Wiederaufbau von Wäldern in Entwicklungsländern unter dem REDD+-Regelwerk

- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Rohstoffe
- Boden
- Wasser
- Biologische Vielfalt

- 16.1 Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren
- 16.2 Projekte zur Sicherung, Registrierung und Zerstörung von Kleinwaffen und leichten Waffen in betroffenen Weltregionen durchführen
- 16.3.a Korruption in Deutschland bekämpfen
- 16.3.b Korruption in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bekämpfen

- Integration
- Perspektiven für Familien
- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt
- Staat und Verwaltung

- 17.1 Steigerung des Anteils öffentlicher Entwicklungsausgaben am Bruttonationaleinkommen
- 17.2 Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern
- 17.3 Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern

- Staat und Verwaltung
- Globale Verantwortung und Vernetzung



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

## Glossar

### Agenda 2030

Abschlussdokument des UN-Gipfels vom September 2015 in New York, das die Notwendigkeit einer globalen Transformation hin zu einer Nachhaltigen Entwicklung fokussiert und konkrete Zielsetzungen beinhaltet (Globale Nachhaltigkeitsziele).

### Agenda 21

Grundsatzdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, beschlossen von 172 UN-Mitgliedsstaaten. Aktionsprogramm, das u. a. die kommunale Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung definiert und einen partizipativen Ansatz fordert.

### anthropozentrisch

den Menschen in den Mittelpunkt stellend

### Aufbauorganisation

Organisationseinheiten auf lokaler Ebene zur Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie, im Einzelnen Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe.

### Brundtland-Bericht

Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung aus dem Jahr 1987 mit dem Titel „Our common future – Unsere gemeinsame Zukunft“, der auch nach der ersten Vorsitzenden der Kommission Gro Harlem Brundtland benannt wird. Hier wurde erstmals das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung konkret formuliert.

### Evaluation

Systematische Untersuchung der Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Evaluation muss nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und / oder quantitativen Indikatoren erfolgen.

### Globale Nachhaltigkeitsziele

(engl. Sustainable Development Goals, SDGs) Zielsystem einer Nachhaltigen Entwicklung, das mit der Agenda 2030 von der UN-Vollversammlung verabschiedet wurde. Beinhaltet 17 Oberziele (Goals), 169 Unterziele (Targets) und über 230 Indikatoren.

### Handlungsprogramm

Strategische Handlungsanleitung für die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung des Leitbilds einer Nachhaltigen Entwicklung der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

### Kernteam

Verwaltungsinternes Arbeitsgremium, das sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen unterschiedlicher Fachämter zusammensetzt. Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppen.

### Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Paradigma und Instrumentarium des strategischen Managements, das aus den Schritten Planen – Umsetzen – Bewerten – Anpassen besteht und zyklisch in regelmäßigen Abständen durchlaufen wird.

### Kooperative Planung

Partizipativer Planungsansatz, bei dem externe Akteure (Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft) in laufende Planungsprozesse einbezogen werden. Die kooperative Planung nutzt Synergien und profitiert von der Akzeptanz der Betroffenen.

### Koordination

Organisationseinheit, bestehend aus einem Koordinator und einer Stellvertretung. Sie übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern.

### Leitbild

Erstrebenswerter Zustand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft erreicht werden soll und Menschen zum Handeln motiviert. Das Leitbild setzt sich aus thematischen Leitlinien zusammen.

### Leitlinien

Thematisch fokussierte Darstellungen der erstrebenswerten Zukunft. Sie beinhalten einen Bezug zur Agenda 2030 und einem entsprechenden Globalen Nachhaltigkeitsziel.

### Lokale Agenda 21

Handlungsprogramme für eine Nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene; direkte Forderung der Agenda 21.

### Maßnahmen

Aktivitäten zur Erreichung der strategischen Ziele des Handlungsprogramms.

### Millenniums-Entwicklungsziele

(engl. Millennium Development Goals, MDGs) stellten im Zeitraum von 2000 bis 2015 ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar. Im Zentrum standen die Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit sowie das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und eine globale Partnerschaft.

### Monitoring

Kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung der Umsetzung eines Handlungsprogramms.

### Nachhaltigkeitsstrategie

Strategisches Dokument, hier insbesondere für die kommunale Ebene. Die Nachhaltigkeitsstrategie beinhaltet ein Handlungsprogramm und trifft Aussagen über eine strukturelle Verstetigung des Nachhaltigkeitsmanagements.

### Nichtregierungsorganisation

Eine Nichtregierungsorganisation (NRO) bzw. nichtstaatliche Organisation ist ein zivilgesellschaftlicher Interessenverband.

### Planetare Ökologische Grenzen

(engl. planetary boundaries) Ökologische Grenzen menschlichen Handelns, markieren entsprechend natürliche Grenze für das Wachstum von Sach- und Humankapitalien.

### Ressourcen

Mittel, die zur Umsetzung von Maßnahmen eingesetzt werden. Dies können sein: Zeit, Einfluss, Finanzen, Arbeitskraft, Infrastruktur.

### Rio-Deklaration

Gemeinsam mit der Agenda 21 das zentrale Abschlussdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio de Janeiro 1992). Enthält 27 Prinzipien für eine Nachhaltige Entwicklung.

### Schwache Nachhaltigkeit

Anthropozentrischer Ansatz, der auf dem Drei-Säulen-Modell beruht. Grundprinzip ist die gleichwertige Substituierbarkeit von Naturkapital, Sachkapital oder Humankapital zur Mehrung des gesamtgesellschaftlichen Wohlstands.



### Starke Nachhaltigkeit

Ansatz, der auf dem Prinzip Planetarer Ökologischer Grenzen für menschliches Handeln und das Wachstum von Sach- und Humankapitalien beruht (s. im Gegensatz dazu Schwache Nachhaltigkeit). Strategisches Handeln im Sinne der Starken Nachhaltigkeit zielt auf ein nachhaltiges und kontrolliertes Wachstum.

### Steuerungsgruppe

Organisationseinheit, die sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren zusammensetzt, welche aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Sie setzt sich i. d. R. aus 15 bis 25 Personen zusammen. Zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie.

### SWOT-Analyse

Methode bzw. Verfahren der Bestandsanalyse und Strategiefindung.

### Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung

Bei der Strategieentwicklung findet eine Fokussierung auf mehrere prioritäre Handlungsfelder statt (z. B. „Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft“ oder „Nachhaltige Mobilität“). Grundlage bildet eine Auswahl an zehn Themen einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung.

## 7.3

### Abkürzungsverzeichnis

**BMZ** – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

**DeGEval** – Deutsche Gesellschaft für Evaluation

**DNS** – Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

**KPPB** – Sektorale Konzepte, Projekte, internationale Partnerschaften und politische Beschlüsse

**KVP** – Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

**LAG 21 NRW** – Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.

**NRO** – Nichtregierungsorganisation

**SDG** – Sustainable Development Goals (Globale Nachhaltigkeitsziele)

**SKEW** – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH

**SMART** – Specific (spezifisch), Measureable (messbar), Accepted (akzeptiert), Realistic (realistisch), Time-related (zeitgebunden)

**SWOT** – Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threatens

**SWOT-Analyse** – Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse

**UN** – United Nations (Vereinte Nationen)

**VLR** – Voluntary Local Review

**WCED** – World Commission on Environment and Development (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung)





# 7.4

## Literaturverzeichnis

- Bundesregierung (2017/2020):** Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016/Dialogfassung 2020. Bonn.
- DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e. V. (Hrsg.) (2002):** Standards für Evaluation. Köln: Zimmermann-Medien.
- Europäische Kommission (2019a):** Reflexionspapier - Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030. Brüssel.
- Europäische Kommission (2019b):** Der europäische Grüne Deal. Brüssel.
- Gläser, J.; Laudel, G. (2009):** Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft.
- Gnest, H. (2008):** Monitoring, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hrsg.) 2008: Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Dortmund: Rohn.
- Martens, J.; Obendland, W. (2016):** Die 2030-Agenda. Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung, Bonn/Osnabrück: Global Policy Forum / terre des hommes.
- Poister, H. (2003):** Measuring Performance in Public and Nonprofit Organizations, San Francisco: Wiley & Sons.
- Reuter, K.; Schmidt, M.; Zimmermann, D. (2016):** nrwkommunal – Studie zu qualitativen und quantitativen kommunalen Nachhaltigkeitsindikatoren. Dortmund: LAG 21 NRW.
- Scholles, F. (2008):** Planungsmethoden in der Praxis, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hg.) Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. Auflage. Dortmund: Rohn.
- Selle, K. (2000):** Was? Wer? Wie? Warum? Voraussetzungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation. Dortmund: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur.
- Steffen, W. et al. (2015):** Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. In: Science (New York, N.Y.), 13 February 2015, Vol.347(6223), pp.1259855
- Stockmann, R. (2004):** Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. CEval-Arbeitspapiere 9. Saarbrücken: Centrum für Evaluation (CEval) - Universität des Saarlandes.
- UN-Generalversammlung (1948):** Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. 10. Dezember 1948.
- UN-Generalversammlung (2015):** Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Resolution 70/1 der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015.
- Wagner, D. (2015):** Praxishandbuch Personalmanagement. Freiburg: Haufe-Lexware.

# 7.5

## Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1:** Die Planetaren Ökologischen Grenzen 9
- Abbildung 2:** Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele 11
- Abbildung 3:** Die 6 Modellkommunen des Projektes GNK Bayern 17
- Abbildung 4:** Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) 19
- Abbildung 5:** Aufbauorganisation 19
- Abbildung 6:** Elemente der Bestandsaufnahme 20
- Abbildung 7:** Elemente des Handlungsprogramms 24
- Abbildung 8:** Zusammensetzung der Arbeitsgremien 30
- Abbildung 9:** Meilensteine der Strategieentwicklung 32
- Abbildung 10:** Nicht priorisierte Handlungsfelder 35
- Abbildung 11:** Beispieltabelle Handlungsprogramm mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung 36
- Abbildung 12:** Bezüge der operativen Ziele zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen (Balken: Anzahl Bezüge zu SDG targets) 75



